





Es geht zur Sache. Der Anlauf zum Sprung in eine neue Ära ist genommen, zum Sprung ist angesetzt. In Erl, Stumm und Elbigenalp definiert eine neue Generation von professionellen Spielmachern Volkstheater neu. Bernhard Wolf übernimmt die Geierwally-Freilichtspiele, Thomas Gassner das Festival "stummerschrei" und Markus Plattner entwickelt im Anschluss an die erfolgreiche Passion ein Konzept für das Volkstheaterleben im Dorf mit seinen zwei Festspielhäusern. Alle drei Professionisten haben eine Vision von der Entwicklung des Volkstheaters hin zu Festivalformen. Sie gehen damit konform mit Betreibern von Spielstätten, wie Oberhofen oder Rum, die sich eben diese drei Volkstheatervisionäre als Regiegäste holen.Ein Netzwerk ist entstanden, das Partnerschaft zwischen Profis und Amateuren pflegt. Natürlich gibt es die Gepflogenheit schon lange, sich professionelle Regisseure zu holen, das ist üblich von Kufstein bis Kauns. von Rattenberg bis Elbigenalp, von Dölsach bis Thiersee. Neu ist aber die Interaktion und das Gemeinsame in den Konzepten, ein Klima des Aufbruchs, das im Umfeld der Steudltenn ebenso spürbar ist, wie bei Bühnen, die aus sich heraus an Modellen des Theaters im Dorf über das Dorf hinaus bauen, wie in Langkampfen oder beim Gegenwind im vorderen Ötztal. Innerhalb dieser neuen Entwicklungen erweist sich das Theater Netz Tirol als Einrichtung, die zur Interaktion zwischen dem Neuen und den gewachsenen Strukturen nötig ist, um ein Auseinanderdriften und ein Nebeneinander, das nichts miteinander zu tun hat, zu unterbinden.

Auf den Theater Verband Tirol kommen jedenfalls neue Herausforderungen zu. Sie stehen vor der Türe. Ab Oktober läuft die Uhr für Einreichungen zum "Volksbühnenpreis", der Ende 2014 das zweite Mal vergeben wird, ein Anlass für alle, die die Vorschläge einbringen und eine Auswahl zu treffen haben, sich im Land umzuschauen, was es da alles gibt. Seit ein guter Teil der Aufführungen in Form von Clips in der Mediathek unabhängig vom Erlebnis vor Ort nachgeschaut werden können, wird das Bild vom Spektrum der Spiellandschaft immer differenzierter.

Sie entzieht sich pauschalen Urteilen von außen in einer Medienlandschaft, die von den Kulturschaffenden erwartet, sich selbst einzuschätzen. Volkstheater wird gering geschätzt, unterliegt daher nicht dem Stress, sich medial zu prostituieren. e.s.

Zur Sache Zum Inhalt

Thema

- 2 TheaterNetzTirol
- 4-5 **Euro-Passion**
- 6-9 Landschaft im Spiel
- 12-15 Zwei Stücke zum Thema Wunder
- 24-25 Volkstheater professionell in Uderns und Telfs
- 31 Nach Turangrati
- 33 Geschichten vom Großvaterverkauf

Ausbildung - Bildung

- 10-11 Babylon 4
- 18 In Richtung Basis (Erl) Theaterspielzentren
- 16 Elbigenalp
- 17 Stumm

Premieren

- 19 Wirtshaustheater mit Biss **Termine**
- 19 Was, wann, wo Premieren
- 20 Kinder des Teufels -Langkampfen
- 21 Das letzte Lied - Wörgl
- 32 Tyrolitbühne - Gauner-
- 32 stress, 's Larvele aus Imst **Theatertage**
- 22 Theater Genussherbst Fiss
- 23 Lange Nacht des Theaters in Umhausen
- 26-27 Young acting Festival
- 28-29 Figurentheatertage

Freie Szene Innsbruck

- 30 Theater Melone - 10 Jahre 2 Premieren
- 30 **TNT-Kooperation**

Aus dem Land für das Land

34-39 Aufgespürt im Land

Titelseite: Das letzte Lied, Gaststubenbühne Wörgl, Foto: Stefan Bric; Ekkehard Schönwiese (alle nicht signierten) Darstellendes SPIEL in Tirol: Nr.3/2013; Die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr; herausgegeben vom Theater Verband Tirol; Obmann Werner Kugler; - Signierte Beiträge entsprechen nicht unbedingt übereinstimmenden Meinungen im Vorstand des Verbandes. Büro: A-6020 Innsbruck, Stadlweg 25, Dramaturgie und Redaktion: Dr. Ekkehard Schönwiese + Team - Verlagspostamt A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/583186; Fax+4; e-mail: Verwaldagmar@theaterverbandtirol.at; Fachbereichs Koordinatorin: priska@theaterverbandtirol.at; Internet: www.theaterverbandtirol.at P.b.b. Bureau de poste ercue envoi a Taxe reduite; Zl.-Nr:GZ Z030004 M



Markus Plattners Passion S. 4-5



Landschaft im Spiel S. 6-9



Fiss-Theater Genussherbst S. 22



Kinder des Teufels Langkampfen S. 20



Theater Melone S. 30



Wunder am Marienhof S. 12-15



Gefördert von

•

Im Geist des Puppenspielers Orwa

Die Erler Passion 2013 braucht eine Einführung. Man muss sich auf sie einlassen und dabei alle Bilder zurücklassen, die wir von einem "Leiden Christi Spiel" haben. Oder besser gesagt. Wir alle haben die Bilder von der Passion ausreichend festgefügt im Kopf. Wir brauchen die Bühne nicht, um sie zu bestätigen. Was Sie auf der Bühne in Erl sehen, wird in Ihnen, die zuschauen einen Dialog in Gang setzen, zwischen den Bildern, die Ihnen geläufig sind und jenen, die sie in die Gegenwart übersetzen.

Als ich zu Ostern Aktuelles zum Motto der Europassion suchte, fand ich in der Züricher Zeitung den Bericht über ein Foltergefängnis in Damaskus, aus dem der junge Autor Orwa entkommen war und in den Libanon flüchtete.

Dort erzählte er, wie sie zu zwölft in einen kleinen Raum gesperrt wurden und die Schreie von Gefolterten haben mitanhören müssen. Das sei nicht auszuhalten gewesen, denn sie wussten, einer unter ihnen wird der Nächste sein, den sie holen. In seiner Not hätte dann einer begonnen, seine Liebesgeschichte zu erzählen und alle anderen seien diesem Beispiel gefolgt. Die Erinnerung an die Begegnung dieser zwölf Menschen mit ihren Geschichten der Liebe hätte bei Orwa so stark nachgewirkt, dass er nicht länger in der Lage sei, im Exil zu bleiben. Er wolle wieder Einer der Zwölf sein. "Ich bin", so bekennt er nach seiner Absage an gewaltsamen Widerstand "an einem Punkt, wo ich keine Antworten mehr habe", auf der Suche nach Begegnungen, die er bei den Zwölf in der Zelle erlebt habe. Orwa ist Puppenspieler. Er fand eine Antwort im Spiel, schuf Geschichten und Figuren, denen der Terror nichts anhaben kann, denn sie sind virtuell. Unter dem Titel "Top Goon" sind sie im Internet jedem, der sich für die Idee der kulturellen Empörung interessiert, nachzusehen und nachzuhören.

Der Bericht vom Syrischen Puppenspieler Orwa enthält so gut wie alle Elemente, um die Passion als Geschichte von heute zu erzählen. Wie aber entkommen wir den Mustern des Guck-

kastentheaters? Wie bebildern wir das biblische Geschehen so, dass wir es als Gleichnis verstehen. Wir sind darauf trainiert, das, was wir sehen und hören für die Wirklichkeit zu halten. Wir haben Vorhänge im Kopf, die wir am Beginn der Vorstellung aufziehen und nach dem "Großer Gott, wir loben dich" wieder fallen lassen, als wäre nichts geschehen.

Wir bleiben bei dem Spektakel Zuschauer der Gewalt. Wir hören keine Schreie von Gefolterten nebenan und leben nicht in der Angst, die Nächsten zu sein, die herausgerissen werden aus einer Gemeinschaft. Wir kennen das Gefühl von Begegnungen nicht, die im Erzählen von der Liebe zum Bewusstsein wächst, ein Mittel gegen den Terror gefunden zu haben.

Wir erzählen die Passion nicht als Geschichte der Liebe, sondern als Geschichte des Leidens.

Nein, nicht immer. Wir sind am Weg der Wiederentdeckung des Weges hin zur Wirklichkeit und erzählen Geschichten von der Menschwerdung des Menschen in der Mysterienpassion, im Geist des syrischen Puppenspielers Orwa.



Bei der Sondervorstellung der Jubiläumspassion Erl am 06.08.2013 wurden freiwillige Spenden für die Hochwasseropfer von Kössen gesammelt. Ergänzt wurde der Betrag durch die Gemeinde Erl und durch den Passionsspielverein Erl. So konnte der Erler Bürgermeister, Herr Georg Aicher-Hechenberger und Obmann des Passionsspielvereins Erl, Herr Johann Dresch, in Anwesenheit aller Spieler, am 31.08. den Betrag von € 30.000 an den Bürgermeister von Kössen, Herrn Stefan Mühlberger, übergeben.

Allem vorweg ein Wort und ein paar Worte zum Kongress der Europapassion und seinem Motto. "Begegnung in Liebe". Der Aspekt ist bei allen Passionsspielen ein Thema. Und warum besonders bei der Jubiläumspassion in Erl 2013?

Worte genügen nicht. Liebe ist eines der flüchtigsten Worte. Wenn man den Teufel beim Namen nennt, erscheint er. Bei der Liebe ist es umgekehrt. Man spricht von ihr, und schon ist sie verschwunden. Man sagt "ich liebe dich" und im Inneren schreit es, verlass mich nicht. Und es schreit, weil sie schon weit weg ist, die Liebe. Felix Mitterer, der Autor, steht dafür, dass im Spiel Frauen ihren Platz bekommen und dass kein Zweifel an der Figur des Judas als treuer Jünger Jesu aufkommt, dessen sogenannter Verrat ein Teil der Vorsehung ist. Mitterers Sprachduktus entzieht sich der Gefahr, mit heroischen Worten, an den Bedeutungen der Worte vorbei zu reden. Mitterer übersetzt die Bibel. Er verordnet seinen Figuren keine Sprachrohre, um Bibelzitate zu verstärken. Er übersetzt und überträgt (vielfach wenig bekannte) Bibelzitate in den Sprachduktus von Figuren mit nachvollziehbaren Haltun-

Die Worte kommen nicht auf Stelzen daher und die Figuren, die sie sprechen, begegnen sich auf Augenhöhe. Diese Passion richtet sich an Christen, die we-



der verschämt auf den Boden schauen, noch die Augen gegen Himmel richten. Sie fordert auf, jedem Gegenüber in die Augen und in sich selbst zu schauen.

Passionsspiele sind aus der Hl. Messe heraus entstanden. Aber in der Messe wird nicht gespielt. Da gibt es kein als ob. Brot ist Fleisch und Wein ist Blut. Die Gemeinde ist eingebunden in einen Ritus, der sie zur Mitgestalterin an der Feier macht. Im Theater dagegen wird etwas vorgespielt. Da gibt es die Trennung zwischen denen, die unten sitzen und zuhören und jenen, die Zuschauern etwas vormachen.

Passionsspiele kommen nur so weit an den Charakter einer Messe heran, als es gelingt, die Trennung zwischen Vorspielen und Zuschauen aufzuheben.

Leiden-Christi-Spiele suchen die Realität in der Geschichte, stellen Wände auf die Bühne, die unsere Fantasie beflügeln, als wären wir in Jerusalem der Römerzeit. An den Kostümen erkennen wir den Hohen Rat, die Römer, Soldaten und die frommen Frauen. Kurzum wir beamen uns virtuell mit der Guckkastenillusion in das Jahr 33 nach Jerusalem und bauen die Dekoration nach Bildern von Leonardo da Vinci und Albrecht Dürer.

Eine Passion im Geiste von Mysterienspielen stellt das Passionsgeschehen dagegen als Glaubenswirklichkeit dar. Das heißt, sie bekennt sich zu theatralischen Mitteln jenseits der Scheinabbildung von Realität. Das Team zur Umsetzung der von Felix Mitterer geschriebenen Passion ist das Wagnis eingegangen, sich vom Bühnenrealismus zu trennen, nicht nur in Worten, sondern in Bildern zu denken und unterstellt Worte und Bilder dem Primat empathischer Gefühle, sagen wir Liebe dazu.

Die Spieler sind Stellvertreter ihrer Rollen. Und ihre Aufgabe besteht darin, nicht so zu tun als ob, sondern um eine allen bekannte Geschichte als Geschichte, die uns hier und heute betrifft zu erzählen, und als Geschichte, die alle miteinbezieht.

Wie das möglich ist, lässt sich am Beispiel der Szene vom letzten Abendmahl verständlich machen. Wir erwarten uns dabei die Entsprechung zur Wandlung

in der Hl. Messe. Und da wir alle wissen, was dazu gesprochen wird, wollen wir im Spiel auch die entsprechenden Bibelzitate hören, sehen, wie das Brot geteilt wird, der Kelch die Runde macht. Wir warten auf die Ankündigung des Verrates und die Salbung durch Maria Magdalena

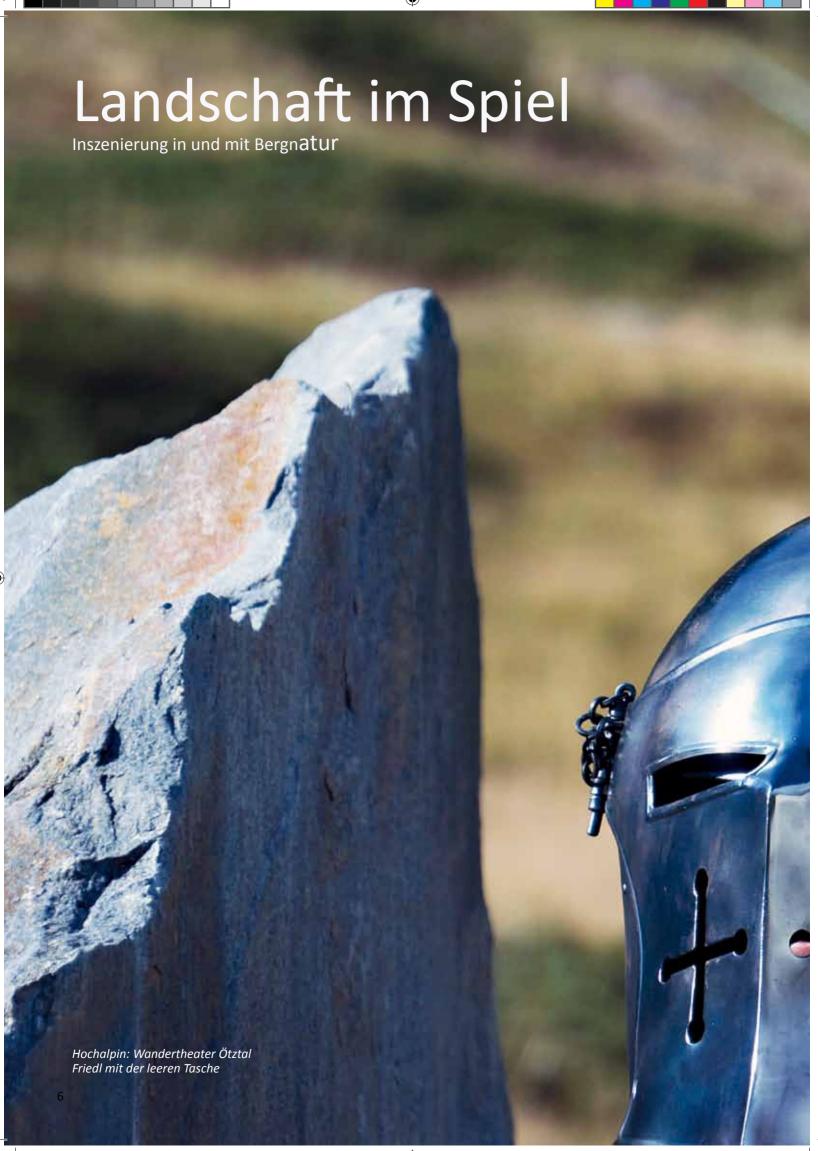
Das alles kommt so vor in der Erler Passion 2013, so wie es immer war, aber doch in bemerkenswerter Weise verwandelt. Der Tisch ist rund, er schwebt als Ring herunter aus dem Giebel der Vorbühne. Christus, das ist das Licht von oben in der Mitte in dem der Darsteller steht, der Christus versinnbildlicht. Und während die Jünger in der Runde Platz nehmen, schwebt ein erweiterter Ring herunter. Da haben dann alle Platz, die JüngerInnen und Kinder, das Volk und die Musiker, denn die sind nicht in den Orchestergraben verbannt. Am Tisch des Herrn gibt es keinen Graben. Alles ist ein Fleisch und ein Blut. Beim Brechen des Brotes und dem Verteilen von Wein, ist der Lichtstrahl Christus in der Mitte gleichsam ein Stern, der vom Himmel ins Meer fällt und durch die Liebe des Anteilnehmens für die Erschütterung starrer Weltbilder sorgt. Konzentrisch erweitern sich die Wellen als Boten der Liebe. Die Welle trägt alle, die angesprochen werden: "All die Frauen hier sind meine Jüngerinnen, genauso viel wert wie ihr. Benimm dich nicht wie die alten Männer im Tempel da oben, Petrus. Die mir vorwerfen, dass ich mit Sünderinnen unterwegs bin. Weil für sie jede Frau eine Sünderin ist. "Passionsspiele' berufen sich auf ihre Tradition, auch in Erl. Aber was heißt tradieren? Wörtlich heißt es: Übergeben, etwas Weitergeben. Man gibt Erbe und Werte, die man übernommen hat, weiter. Und sie bleiben über uns hinaus weiter erhalten, so wie sie waren und weiterhin bleiben.

 \bigoplus

Wenn aber das, was übergeben wird, das Leben selbst ist, bedeutet Tradieren etwas ganz anderes. Es bedeutet: Sich Hingeben, und das heißt: Lieben und radikal umdenken und umfühlen.

Auszug aus dem Impulsvortrag zur Europassion 2013, gehalten am Wendelstein von Ekkehadr Schönwiese







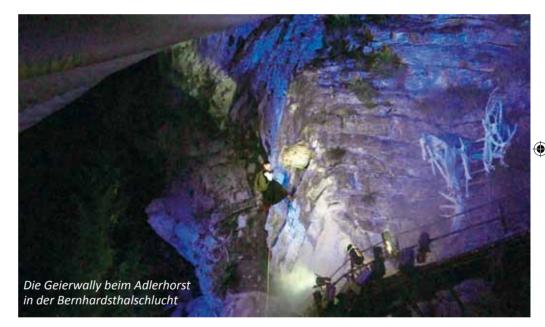
Die eine Welt ist die des Dorftheaters für das Dorf im geschlossenen Raum des Mehrzwecksaals, zugeschnitten auf die Darsteller, begrenzt auf die Bedürfnisse des Stammpublikums. Da gibt es den roten Vorhang, das servierte Bier an den Tischen und wenn der Vorhang aufgeht, sehen wir die Stube, einen Tisch, um den sich das meiste abspielt. Wenn das Ambiente bäuerlich ist, hängt Jesus im einen Eck, ein Bild oder Rehkrickerl im anderen. Sie signalisieren, dass im Spiel Realität gemeint ist. Alles ist möglichst in Holz gehalten. Je kerniger das Spiel, desto stabiler sind die getäfelten Wände, im Idealfall aus Zirbe. Geht es weniger bäuerlich und eher boulevardesk zu, rücken neben dem Tisch auch das Bett und die vielen Türen ins Zentrum des Spieles. Die Türen braucht es vor allem, dass zwei, die turteln wollen durch Auftritte Dritter daran gehindert werden, sich zu zweit auf die Couch zu begeben. So wie das bäuerliche Spiel handelt das Boulevardstück im ländlichen Gebrauch von Beziehungsgeschichten, oder weniger ambitioniert von Sexsehnsüchten in einem Fall im Rahmen einer patriarchalischen Struktur, im andern im Rahmen der Desorientierung nach dem Zerfall derselben. Wie auch immer, die Bühne ist dabei das Guckfenster von außen in die vier Wände von Kleinbürgerrealiät. Diese Welt ist eng und begrenzt, und wir, das Publikum, lacht über die Süchte und die Enge und hat gut lachen, weil es außen sitzt, unten. Es schaut hinauf, wo gezeigt wird, was gewöhnlich gedacht bleibt.

Eine andere Welt des Theaters am Land ist geprägt von der Lust und der Sehnsucht nach dem Ausbruch aus den vier Wänden, es experimentiert mit Freiräumen, sucht spielerisch Wege heraus aus Mustern und Konventionen.

Es will hinaus, auf die Berge, in den Wald, zu den Wassern. Es will keine Dekoration, nicht die Illusion von Realität, sondern das Spiel in und mit der Natur, im wörtlichen und übertragenen Sinn.

Oft sitzen auch hier die Zuschauer zum Zweck der Naturbetrachtung in Zuschauerreihen. Da türmen sich überhängende Felsen bis zur Spitze des steilen Zeltdaches auf in Elbigenalp. Und der Zuschauer ist überwältigt vom Mut der jungfräulichen Wally, die die Natur zähmt, wofür das Einfangen des Adlers ein Symbol ist. Die Betrachtung des Mutes zur Zähmung und der Angstlosigkeit werden zum emotionalen Höhenflug für die Zuschauer. Sie brauchen keine Angst zu haben. Das Areal ist abgesichert gegen Steinschlag und gegen den Lärm des Wildbaches. Auch der ist gezähmt, durch Mikrofone und Lautsprecher. Man ist der Gewalt der Natur nicht ausgesetzt. Sie wird dargestellt.







7





Eine andere Variante zeigt Rattenberg. Da wird mit dem Zauber einer Naturkulisse geworben, in der Sträucher und Bäume das zerfallende Gemäuer eines mittelalterlichen Schlosses wieder zur Natur zurück wachsen lassen. Auch da liegt die Sinnbildhaftigkeit auf der Hand. Vom Schloss, das einst ein Zentrum der Macht war, ist nichts mehr übrig als der Traum zurück in eine heile Welt der Ritterlichkeit. Diese Art der Ruinenschwärmerei in Erinnerung an einstige Größe ist ein Urbild der Romantik, das in der Kunst immer dann auftaucht, wenn sich Menschen von gesellschaftlichen Veränderungen bedroht fühlen, oder Verlorenem nachtrauern. "Zurück zur Natur" ist hin und wieder auch ein Signal der Flucht aus der Realität. Rattenberg spielt in den letzten Jahren immer weniger mit den Qualitäten des vorgefundenen Schauplatzes. Es stellt in das Ruinenambiente künstliche Dekorationen und spielt mit dem Kontrapunkt zwischen Landschaft und Spiel. Anderen Orts, wie in Fieberbrunn, zieht sich das Theater auf Almen zurück, in die Höhe, wo das Abendrot der Ber-

ge nebst Kuhglockengeläut Naturnähe signalisiert. Inmitten der atemberaubenden Landschaft steht dann die Bühnendekoration, die sich von dem, wie Dekorationen im geschlossenen Raum des Dorftheaters aussehen, kaum unterscheidet, also mit dem Tisch im Zentrum, dem Kruzifix und einem Bild an der Wand. Auch hier stehen sich zwei Welten, die künstliche und die natürliche gegenüber, ohne dass dieser Gegensatz als Wechselspiel ins Spiel integriert wird.

Die Natur ist allemal stärker als unsere Kunst. Spielen wir uns deshalb zurück in die Natur? Auf der Suche nach Geborgenheit? Ist es Sehnsucht zurück zur Natur, die uns die Kunsträume verlassen macht? Oder was bedeutet diese andere Welt des Theaters, die Naturschauplätze bespielt?

Macht dieses Theater Natur zur Kulisse? Ist das Spielen eine Möglichkeit, uns die Augen für die Schönheit der unberührten Natur zu öffnen? Oder ist das Spielen in der Landschaft ein mehr oder minder glückender Event? Die Palette ist groß und es macht vor allem einen

Unterschied, ob das Publikum sitzt, oder das Spiel so angelegt ist, dass es sich die Landschaft, ob Berg oder Wald "ergehen", das heißt, erwandern muss. Das Spiel auf der "Hoanzl" - Alm bei Fieberbrunn fordert die Zuschauer zum Begehen des Theaterweges auf. Man soll sich dem Spiel zu Fuß nähern. Auf diesem Marsch an die dreißig-vierzig Minuten gibt es so etwas wie einen Kreuzweg, Stationen mit Tafeln, auf denen die Darsteller vorgestellt werden.

Noch konsequenter wird die Idee des mobilen Zuschauers beim Ötztaler Wandertheater umgesetzt. Der Zuschauer muss für die Spielstationen, die auf über 500 Höhenmetern am Weg von Vent zur Martin Buschhütte verstreut liegen einen ganzen Tag für den Genuss investieren, um die Spannung zwischen der Betrachtung der hochalpinen Natur und Szenen der Flucht des legendären "Friedl mit der leeren Tasche" zu erleben. Aber auch hier stellt sich die Frage, wie sich die beiden Erlebnisse, das der Kunst und das der Natur verbinden. Braucht der Zuschauer als Wanderer einen durchgehenden roten Faden einer Spielhandlung, das heißt eine ständige Begleitung, oder genügt der Ansatz, dass der Zuschauer einmal Kunst und dann wieder Natur genießt? Wie sehr es den Veranstaltern des Ötztaler Wandertheaters um das Thema des Zusammenhanges zwischen Natur in der Kunst geht , war bei der Generalprobe des "Friedl" beim Prolog zum Beginn der Wanderung zu hören: Das bewusste Erleben der hochalpinen Berglandschaft sei erst dann gekommen, als es ein Bewusstsein der Bedrohung dieser Natur gibt. Jener, von dem im Wanderspiel vom Friedl mit der leeren Tasche die Rede ist, flüchtete über die Berge. Wir flüchten nicht, und lassen uns von befreienden Gefühlen tragen, die uns in der Umgebung von unberührter Landschaft von den Zwängen und Konventionen von der Enge jener Räume erlösen, die uns keine Spielräume zum Gehen lassen.

Der Zuschauer im geschlossenen Raum ist von dem, was er sieht, bewegt. Beim Zuschauer, der von einem Schauplatz eines Stationenspiels zum anderen kommt, muss sich bewegen. Er kann sich nicht zum Kunstgenuss zurücklehnen und sich berieseln lassen. In diesem Sinn ist das Guckkastenspiel im geschlossenen Raum ein Ausdruck der Zweiteilung in die Handelnden auf der Bühne und die Zuschauenden im Dunkeln. Die Kunst steht dabei im Dienst iener, die in der Gesellschaft im Licht stehen und sich möglichst zahlreiche Zuschauer, die nichts zu reden haben, im Dunkeln unter sich wünschen. Theater in Bewegung ist anders, es macht Türen auf. e.s.





Wald im Wanderspiel

Sagenwanderwege, Stationenspiele mit Sagenmotiven gehören längst zum touristischen Standard.

Das Ferienland Kufstein rühmt sich etwa mit seinen "sagenhaften Inszenierungen und Wegführungen" unter Anleitung des Raben "Ferdinand" als Leitfigur an der Spitze solcher Einrichtungen zu stehen

Wie dem auch sei. Unbestritten ist, dass auf diesem Gebiet das "Tiroler Sagen & Märchenfestival" für die im Land größten Innovationen sorgt, wohl auch Österreichs größtes Festival in seiner Art ist, und dass es sich schon seit siebzehn Jahren in dem Metier erprobt.

Nicht alle Veranstaltungen laufen nach

Mustern des Stationenspiels mit Spielständen am Wegrand ab. Manche begnügen sich mit einem Marktplatzspiel. Immer aber geht es um den Mythos Wald und das Fantastische in ihm, wie im August bei "Wirbel um Frau Holle" und der "Wattener Märchennacht".

In der Ankündigung zu "Frau Holle" forderte Organisator Walter Steidl Zuschauer auf, dem Märchenwald bei der Wiedererrichtung von Ordnung zu helfen. Ein böser Wunsch hatte nämlich Chaos gestiftet.

Bei der Wattener Märchennacht sorgte die Münchner Theatergruppe Zick-Zack - Traum-Theater unter dem Titel "Fauntasie" für den Höhepunkt des Abends.



Hans Pero Bühnen- und Musik Verlag

CHRISTOPH BREANDLE

"Manhatten Blues" "Marrakesch, Madrid"

JOSEF RIESER

"Furor" "Mr. Klie<u>n"</u>

PAUL WOLFHARDT

"Wenn das Kind in den Brunnen fällt"

Gesamtwerk von

FRITZ HOCHWÄLDER
Hotel du Commerce

"Hotel du Commerce" "Der Unschuldige"

Klassische Boulevardkomödien von FEYDEAU LABICHE MARIVAUX MOLIÈRE

Zahlreiche Märchenbearbeitungen unter anderem von Theodor BRAUN und Robert BÜRKNER, sowie Texte für Kinder- und Jugendtheater.

Kostenlose Leseexemplare als Pdf oder in gedruckter Form.

1010 Wien
Bäckerstraße 6
TEL 01 512 34 67
FAX 01 512 22 69
office@peroverlag.at
www.peroverlag.at

5



"Rede Deutsch mit mir, ich versteh Dich nicht!" - Diesen Satz würde man wohl nicht bei einer Jugendtheaterbegegnung erwarten, bei der alle Teilnehmerinnen aus deutschsprachigen Ländern kommen. Zu hören war er trotzdem.

Die AddA (Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen Amateurtheaterverbände) hat mit "Babylon 4" ("Babylon" steht für das Sprachengemisch und die "4" für die vier Partnerländer Deutschland, Schweiz, Österreich und Südtirol) ein Projekt ins Leben gerufen, das sich an Jugendliche richtet und sich mit Mitteln des Theaters der verschiedenen Dialekte und der doch irgendwie gemeinsamen Sprache annimmt. Dass das Konzept auf so große Begeisterung stoßen würde, haben sich selbst die optimistischsten Organisatorinnen nicht träumen lassen. Lustvoll spielten die Jugendlichen in der Woche von 4. bis 11. August 2013 in Siegsdorf (Oberbayern) mit Sprache und anderen regionalen Besonderheiten.

Die 22 Jugendlichen, so bestätigten sie selbst im Feedback, waren genau die richtigen Teilnehmerinnen, in der richtigen Anzahl, zur richtigen Zeit, am richtigen Ort. Eine besondere Qualität dieser von der EU geförderten "Jugendin-Aktion"-Begegnung zum Thema "deutsche Sprache" war die Vielfalt der gesprochenen Sprachen: Ladinisch (in Südtirol im Gader- und Grödnertal gesprochen), Italienisch, Ukrainisch, Russisch, Ukwani (einer Sprache aus Nigeria), Holländisch, Türkisch, Spanisch, Französisch, Englisch, dazu noch in Ansätzen Gälisch und Schwedisch.

Theater-Sprache, Theater-Workshops, Theater-Werkstätten

Das Programm sah am Vormittag eine gemeinsame Sprachanimation vor, die von den Jugendlichen selbst gestaltet wurde. Jeweils ein Land und dortige

sprachliche Eigenheiten standen im Mittelpunkt der Übungen. Am letzten Vormittag gestaltete eine länderübergreifende Gruppe diesen Teil. Es wurde gesungen (ein Bergwerkslied, einstudiert von Saarland-Jugendlichen, wurde zur Hymne der Woche), bekannte Spiele wurden auf das Thema Sprache umgemünzt (Obstsalat mit saarländischem Küchenvokabular, Billy Bob mit Südtiroler Klischee, Improtheater mit Betonung des "Tiroler-K's") und ganze Wortgebilde wurden von der gesprochenen in die Bildsprache des Theaters übersetzt. (Oder hätten Sie gewusst wie Gimmorlen, ein Gscholder oder ein Fresszettel ausschauen?) Generell waren die Jugendlichen von den vielen Gelegenheiten bei denen sie sich aktiv einbringen konnten, und so von Teilnehmerinnen zu Teilgeberinnen wurden, begeistert. Danach übernahmen jeweils zwei Workshopleiter eine Hälfte der Gruppe für Kurzworkshops. Die Nachmittage sahen eine durchgängige Theaterwerkstatt vor. Die Jugendlichen mussten zwischen "Clownerie", "Ich und die Figur", "Präsenz", "Improtheater" und "Sprache schafft Wirklichkeit(en)" wählen. Ein Beispiel für die Reibungslosigkeit der ge-

konnten. So konnte Canip Gündogdu in seiner Clown-Werkstätte intensiv arbeiten und bei den 3 jugendlichen Clowns innere Spielfiguren wecken, die bei den eher extrovertierten Teilnehmenden die stillen Seiten zum Vorschein brachten. Die Jugendlichen beschrieben dann auch wie wertvoll diese Erfahrung für sie war. Bei Erika Castlunger, die in ihrer Werkstätte von klassischen Texten ausgehen wollte, um die Möglichkeit zu bieten, etwas Eigenes zu entwickeln, fanden

samten Woche ist die Tatsache, dass alle

Jugendlichen, nachdem sie eine Reihung

der Werkstätten vorgenommen hatten,

ihre erstgereihte Werkstätte besuchen

die Jugendlichen die Texte aus Sophokles' "Antigone", "Der Bär" von Tschechow und "Der Streit" von de Marivaux so spannend, dass sie die ganze Woche über dranblieben.

In der Werkstätte von Lilian Martinez Miguel ging es um Bühnenpräsenz und Körperarbeit. Sie zeigte sich beeindruckt von der Fähigkeit und Bereitschaft der Jugendlichen in die Tiefe zu gehen, sich fallen zu lassen und darauf zu vertrauen, dass das, was sie machen, ok ist. Die vier Teilnehmenden empfanden diese Intensität nach eigenen Worten als äußerst herausfordernd, aber nicht überfordernd.

Eine Woche lang widmete sich Reto Trunz der Kunst des Improtheaters und arbeitete dabei unter anderem mit inneren Mantras (z.B. "Ich bin 5000 Jahre alt, aber ich sag es keinem."), um Figuren den Zugang zu echter Menschlichkeit zu eröffnen. Und weil diese Figuren dann menschlich wirken, entsteht Komik ohne komisch wirken zu wollen. Dadurch gelang es den Jugendlichen, eine Ruhe und Gelassenheit in die Szenen einfließen zu lassen, von der sie selbst beeindruckt waren.

Unter dem Titel "Sprache schafft Wirklichkeit(en)" wurde bei Ursula Wondraschek der Umgang mit sozialen Netzwerken behandelt. Anders als in der Performance gezeigt, wo Individuen im virtuellen Raum den Kontakt zu sich selbst und einander verloren haben. wurden in der Gruppe gemeinsame Entscheidungen getroffen, über gegenseitiges Feedback das eigene Repertoire erweitert, spornte man sich untereinander an, um über sich hinaus zu wachsen und wuchs schließlich als Gruppe zusammen.

Glück auf! - Die Hymne von "Babylon 4". Nachdem dieses Bergwerkslied am zweiten Vormittag vorgestellt wurde,

war es aus "Babylon 4" nicht mehr weg-

10



zudenken. Seinen wichtigsten "Auftritt" hatte das Lied im Baumklettergarten, wo es Mut machte und Ängste vertrieb. Der Ausflug am Mittwoch brachte am Ende der Hitzewelle auch Abkühlung im Chiemsee und Lagerfeuerromantik am Abend an der Traun.

Offene Bühne

Am Donnerstag stand eine "Offene Bühne" am Programm und dort stellten die Jugendlichen zahlreiche Talente unter Beweis. Da wurden Verkaufssendungen parodiert, gesungen, Klavier gespielt, gebeatboxt, ausdrucksgetanzt, selbstverfasste Gedichte rezitiert, gerappt, Szenenausschnitte präsentiert und Karate-Katas performt. Die Teamer standen um nichts nach und traten als Clowns, Zauberer, Verfasser und Performer von Texten (Gute-Nacht-Geschichte, Pamphlet gegen Homophobie) und Liedermacher auf. Die Jugendlichen zeigten die ganze Woche über ihre Einzigartigkeit. Ausgehend von einer kleinen Nord-Süd-Tiroler-Connection, machte irgendwann das geflügelte Wort "Jetz tua amol normal" die Runde, was meines Erachtens nur die Selbsterkenntnis innerhalb der Gruppe widerspiegelte, dass es sich bei ihnen eben um eine ganz besondere Gruppe handelte.

Pizzakatze gebeatgeboxt

Daniel Mandolini alias Mando, seines Zeichens frischgekürter Team-Europameister im Beatboxen und in diversen (Jugend-)Theaterprojekten aktiv, fungierte nicht nur als Projekt-Pate, sondern auch als Beatbox-Workshopleiter am Freitgabend.

Die "Pizzakatze" wurde so zur "Pzzkzz" und bei so Manchem hörte man auch am Sonntag noch ein gewispertes "Bsdpklppt". Ein herzliches Dankeschön an Mando, der es sich nicht entgehen ließ bis zum Ende der Jugendbegegnung zu bleiben.

Welturaufführung und Abschlussvorstellung

stellung Am Samstag erfolgte die Abschlussperformance, zu der unerwartet zahlreiches Publikum erschienen war. Der halbe Theaterverein Siegsdorf mit Sepp Kumminger (Landesspielleiter-Stv. im Verband Bayerischer Amateurtheater), der Herbergsvater und hoher Besuch in Form von Berta Bergmaier (Vertreterin der Landesjugendleitung des Verbandes Bayerischer Amateurtheater) und Stephan Schnell (BdAT) waren gekommen. Die Impro-Gruppe bildete die Klammer mit einer "Glasscheiben-Szene" in der Tierhandlung zu Beginn und einer "Wachsen-Schrumpfen-Szene" (Solo-Curling, Ärger mit der Putzfrau, Heiratsantrag, Damenbart) zum Abschluss. Die leidenschaftlich dargebotenen Texte aus den Klassikern und die emotionsund körperbetont performten Ergebnisse aus Ursulas und Lilians Werkstätten sorgten für Staunen und Gänsehautmomente. Als verbindendes Element traten die 3 Clowns in Erscheinung. Sie trugen nicht nur Stühle von der und auf die Bühne, sondern auch zu nahtlosen Übergängen bei, so dass der Abend eine runde Sache wurde. Beim gemeinsamen Abschluss aller Gruppen wurde aus einoch zur Premierenfeier-Letzter-Abend-Disco. So soll es sein.

Dank

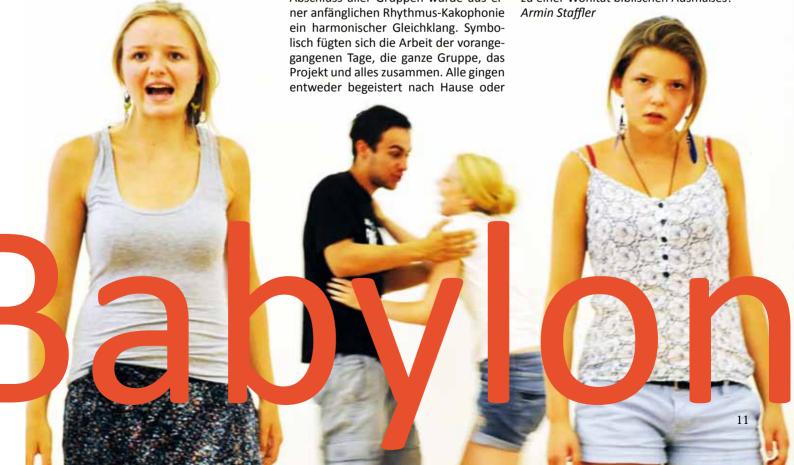
Ein riesengroßes Dankeschön gilt dem Sepp Kumminger, der als Local Hero schon vom ersten Vorbereitungstreffen im Oktober 2012 an, mit seiner hilfsbereiten und herzlichen Art, wesentlich zum Gelingen des Ganzen beitrug. Ein großes Lob gebührt dem Ferien- und Bildungszentrum Siegsdorf mit Herrn Häusser und seinem Team. Essen, Haus, WS-Räume, Umgebung – alles perfekt!

Zu guter Letzt

"Mir tun die Zehen weh vom Wackeln, der Mund vom Lachen und die Ohren vom Zuhören." "Ich spürte in keinem Moment auch nur den Ansatz von Konkurrenz."

Diese zwei Zitate, die im Laufe der täglichen Feedbackrunde gefallen sind, stehen nur exemplarisch für all das Positive, das im Lauf der Woche über "Babylon 4" gesagt und möglich wurde. Alle Beteiligten sind einhellig der Meinung, dass die AddA-Verbände diese Art der Jugendbegegnung unbedingt fortsetzen sollten, zumal es auch eine wunderbare Chance ist, die AddA selbst bekannter zu machen!

Ach ja, Wildsäue, Schöndenker und Seifenblasen kamen in der ersten von der Gruppe gemeinsam improvisierten Geschichte vor. Die gesamte Woche über tauchten neben diesen drei Figuren noch viele weitere auf – Figuren wie sie das Theater schafft und wie sie der Welt so gut tun. Sie alle machten "Babylon 4" zu einer Wohltat biblischen Ausmaßes!



Spiel_3_2013_end5.indd 11 27.09.2013 10:17:15

•

Zwei Stücke zum Thema Wunder

Der Zufall wollte es so, dass zwei im Spätsommer gespielte Theaterstücke, eines auf der Hoametzlalm bei Hochfilzen und das andere auf der Lendbräu-Kellerbühne in Schwaz den Wunderglauben zum Thema machten. In "Das Wunder am Marienhof" wird ein Kriegsblinder durch die Kraft des Glaubens wieder sehend. Und in der Uraufführung "Ware.Wunder" wird erklärt, dass es ohne Glaube keine Wunder gibt und sich das Vermarkten von natürlichen Recourcen rächt. Das alte Stück stammt aus der Feder von Anton Maly und heißt "Das Wunder vom Marienhof" Es entstand kurz nach dem Zweiten Weltkrieg und legt kulturgeschichtlich ein Zeugnis ab von der Suche nach dem Halt im Glauben nach dem "Zusammenbruch". SPIEL nützt die Gelegenheit am Beispiel des Volkstheaterautors Anton Maly zu einem Streifzug in die Geschichte des Tiroler Volkstheaters von der großen Depression bis nach dem Zweiten Weltkrieg.

"Wer's glaubt, wird selig" heißt ein Beziehungskisten-Schwank von Anton Maly, der vom Chiemgauer Volkstheater 1992 aufgezeichnet wurde und unter dem Originaltitel "Schneesturm" demnächst am Tegernseer Volkstheater am Programm steht. Geschrieben hat es Anton Maly 1931.

Die tollen Zwanziger waren gerade vorüber und der Schwenk des Volkstheaters vom Schwank hin zum heroischen Nationalgetöne stand vor der Tür. Noch leistete sich das Volkstheater lockere Töne, die wenige Jahre danach als mo-

Anton Maly, der Autor von "Das Wunder vom Marienhof" schrieb in den 30er Jahren Lustspiele für die Exl-Bühne

ralisch verwahrlost galten. Auch die Exlbühne war zu dem Zeitpunkt, an der Schwelle ihres dreißigjährigen Bestehens der lockeren Schwankwelt nicht abgeneigt und brachte "Schneesturm" 1931 zur Uraufführung, ein Spiel um den missglückten Versuch eines Ehebruchs im bäuerlichen Milieu. Die Presse lobte u.a. die Charakterdarstellung eines "willensschwachen aber verteidigungsgewandten Weibes", verkörpert durch Anna Exl, und die Bäuerin (Mimi-Auer-Gstöttner) als starke Frau. Und sie erklärte den phlegmatischen Knecht,

den Mann aus der untersten Schicht, mit seinem "gesunden Volksempfinden" zur Hauptfigur. Nur in dem Punkt kündigte sich nationalistische Ideologie bereits an.

Einen nicht minderen Publikumserfolg erzielte die Exlbühne noch im selben Jahr mit der Darstellung von sexuellen Nöten, die einen Bauer mit einer Sommerfrischlerin, seinen Sohn und seinen Knecht bei ähnlichen Abenteuern fremd gehen läßt, im Schwank die "roten Leni" ebenfalls geschrieben von Anton Maly (und Max Neal).





"Seit 1927 verbrachte die Exl-Bühne ihre Winter im Raimund-Theater in Wien, ihre Sommer im Innsbrucker Stadttheater. Neben den verschiedenen Tourneen der zwanziger Jahre (Tschechoslowakei, Holland, Deutsches Reich, dort durchaus mit politischer Brisanz mit "Erde" in Saarbrücken, das französisch verwaltet wurde, Schweden, Norwegen, Südtirol, Österreich) und den jährlichen Innsbrucker Sommerspielzeiten, die im Löwenhaustheater oder im Stadttheater stattfanden, konnte Exl in den Winterspielzeiten und für Gastspiele verschiedene Wiener Bühnen verwenden, teils als Pächter oder Co-Direktor, teils als Gastspielleiter: unter anderen Volksoper, Apollotheater, Deutsches Volkstheater, Raimund-Theater; Komödienhaus, Letzteres war für die Exl-Bühne von besonderer Bedeutung, da ihnen die dortigen Engagements während der Winterspielzeiten von 1927 bis 1931 neben den Gastspielen wieder ein festes Theater in Wien beschieden.((Aus:

Zwei Jahre später, mit Hiitlers Machtergreifung, war auf einmal alles anders. Die Exls bekennen sich zur NS-DAP und Anton Maly schreibt sein nationales Bekenntnisstück "Heiliges Deutschland" und sein Militärlustspiel "Mit kehrt wegtreten".

"Der Traum vom Volkstheater"2013;

von Eckart Schmadl)

Und mit Gastspielen in Deutschland ist es vorübergehend auch vorbei. Die austrofaschistische Regierung grenzt sich gegen das Deutsche Reich mit Gastspielverboten ab.

Mit den Lustspielen aber ist es vorbei, die schreibt der begabte Autor erst wieder zu Kriegsbeginn. Und was da im Schatten des Völkerschlachtens nun als bäuerliches Lustspiel produziert wird, ist in einer Art und Weise lustig, dass diese Lachschlager noch Jahrzehnte ("Der ewige Spitzbua", "Ich bleib dir treu, 4 und 4". "das blauseidene Strumpfband" oder "Wer anderen eine Grube gräbt") ideologiefern und moralisch "sauber" gerne nachgespielt wurden.

Den Schock des verlorenen Krieges übertauchte Anton Maly als Autor, indem er sich dem Märchenspiel verschrieb und dann, gegen Ende seines Lebens hin, neu dem Zeitgeist anpasste, den wir mit der Ideologie des Heimatfilms in Verbindung sehen.

Da entstand, 1949, auch "Wunder am Marienhof".

Nach dem Zweiten Weltkrieg blühte nicht nur der Heimatfilm auf, sondern auch eine Volkstheatergattung, die in der Naivität des Glaubens einen Ausweg aus der Ver- und Zerstörung sah, die der Weltkrieg hinterließ. Was wir heute an diesen Spielen (für die Max



Mells "Apostelspiel" das bekannteste Muster ist) als rührende Sentimentalität erleben, die uns manchmal eher zum Schmunzeln als zum erschütterten Mitleiden veranlasst, gehörte im Erleben der desorientierten Nachkriegswelt zur Realität

Im "Wunder am Marienhof" wird ein Blinder nach einer Marienvision wieder sehend. Wer glaubt wird nicht nur selig, sondern auch sehend.

Im Verlauf der Handlung wird der Glaube, der Berge versetzt und die Augen auftut, der Ohnmacht der Medizin gegenübergestellt, für die es keine Wunder gibt.

Die Frage ist nun, wie die Marienerscheinung dargestellt werden soll. Bei der Aufführung der Volksbühne Hochfilzen erstrahlt die Vision als Projektion am Schluss des Spiels, gleichsam schon außerhalb des Spiels als Symbol für die erzählte Geschichte. Aber auch im Spiel selbst sieht der Zuschauer die Vision des Blinden, der sehend wird als Projektion eines Marienbildes. Damit wird der Wunderglaube dem Zuschauer als objektiv vermittelt. Soll man das? Kann man das? Wir alle wissen, hier wird Theater gespielt. Das Wunder ist Teil eines Spieles. Aber es ist ein Unterschied, ob ich etwas als subjektiv erlebte Realität oder als für alle Augen sichtbare Wirklichkeit vermittle.

Meinem persönlichen Empfinden nach hätte ich es für besser gefunden, es bei der Behauptung des wieder Sehenden zu belassen, als dass ihm die Mutter Gottes erschienen wäre. Ich hätte das projizierte Bild nicht gebraucht. Aber ich hätte auch in Erl den Wiederauferstandenen nicht als körperlich sichtbare Figur gebraucht. Mir hätte das Darstellen des Glaubens der Menschen an den Auferstandenen ausgereicht.

Der Unterschied in der Auffassung läuft darauf hinaus, wie weit ich Bilder und Bebilderungen brauche, um glauben zu können, und das ist wiederum eine Frage, wie ursprünglich naiv oder, wie aufgeklärt ich bin. Wie auch immer, das "Wunder am Marienhof" der Volksbühne Hochfilzen mit dem "Hoametzl" als stimmungsvollem Schauplatz war ein Erlebnis der besonderen Art.

Wer eine zeitgeistige Version zum Thema "Wunder" sehen wollte, hatte im August 2013 die Gelegenheit im Schwazer Theater im Lendbräukeller "Ware. Wunder" zu sehen, wo ein Heilbrunnen wieder versiegt, wenn man es mit dem Vermarkten des Glaubens zu bunt treibt. e.s.

Anton Maly, Theaterstück (großteils: Wilhelm Köhler Verlag)
1929 (4x) Zweimal Hochzeit
1929 Des Kindes Dank
1930 Das heilige Dirndl "gesunder Menschenverstand gegen Bigoterie"
1931 Bankerl unterm Birnbaum (Baronals Heiratsschwindler)
1931 Everls Brautfahrt

1931 Die rote Leni (mit Max Neal) 1932 Am Narrenseil der Liebe 1932 Das grüne Licht

1932 Das grune Licht 1932 Das Notopfer

1933 Heiliges Deutschland (Einakter) 1934 Mit "kehrt" wegtreten

1937 4 Weiber am Berghof

1938 Das blauseidene Strumpfband 1939 Der Dorfmusikant

1939 I bleib dir treu, 4 und 4 mit Oskar Hugelmann

1939 Die Müllerin und ihr Soldat 1939 Der ewige Spitzbua (mit Gerlin) 1942 Wer anderen eine Grube gräbt (mit Peychär)

1945 Frau Holle, mit Marianne Goebel , Dornröschen

1949 Das Märchen vom Glück 1950 Der Weihnachtsmann 1951 Keine kanns wie Leni 1955 Der Leitenmüller und sein Wichtl 1956 Der Zweck heiligt die Mittel 1956 Eschenhofbäurin (Bea: Das Erbe vom Buchenhof)

weitere Stücke: Weihnacht am Berghof; Urahne, Großmutter Mutter, Kind; Heiratswirbel am Lindhof; "Brandner Kaspar"; Saison im Seewinkel

•

TNT Theater Netz Tirol Gastspiele

Wachsender Beliebtheit erfreut sich im Rahmen des "Theter Netz Tirol" das Gastspielwesen unter den Bühnen des Landes. In Fiss kommt es im Rahmen des "Theater Genussherbst" zu Aufführungen aus Ried, Oberhofen (Der Watzmann ruft), Innsbruck und Alpbach. In der Miniarena des "Zammer Lochputz" (Zams) gastierte die Passionskomödie "ware.wunder", die im November auch in der "Arche Noah" in Kufstein zu sehen sein wird. Wirtshaustheater zwischen Elbigenalp und Erl tourt mit Karl Valentin durchs Land. Dreißig Spielstätten sind unter "theaternetztirol. at" aufgelistet, die zur Abhaltung von Gastspielen angemeldet sind (großteils jenseit üblicher Spielstätten).

Zur Refundierung und Abwicklung von Gastspielen ist das Ausfüllen eines Förderantrages an den Theaterverband nötig, für den folgende Bestimmungen gelten: Was gefördert wird:

Ansuchen können Gruppen, Bühnen, Einzelmitglieder die beim Theater Verband Tirol Mitglied sind. Alle Projekte müssen rechtzeitig (in der Regel 6 Wochen vorher) eingereicht werden. Es darf kein kommerzielles Interesse im Vordergrund stehen.

Personalaufwand: Pro Person kann eine Tagespauschale in der Höhe von € 24,60 verrechnet werden. Dazu bitte eine Tabelle aller beteiligten Personen inkl. Funktion anfertigen und unterschreiben lassen. Siehe Vorlage.

Reisekosten: Pro PKW wird das amtliche Kilometergeld über € 0,42/km rückvergütet. Sollte ein LKW für den Transport des Bühnenbildes gemietet werden müssen, ist bei der Abrechnung die Originalrechnung (inkl. Einzahlungsbeleg bei Überweisung) beizulegen.

Miete: Sollten beim Gastspiel Mietkosten (Raummiete, Technikmiete etc.) anfallen, müssen die Originalbelege (inkl. Einzahlungsbeleg bei Überweisung) der Abrechnung beigelegt werden.

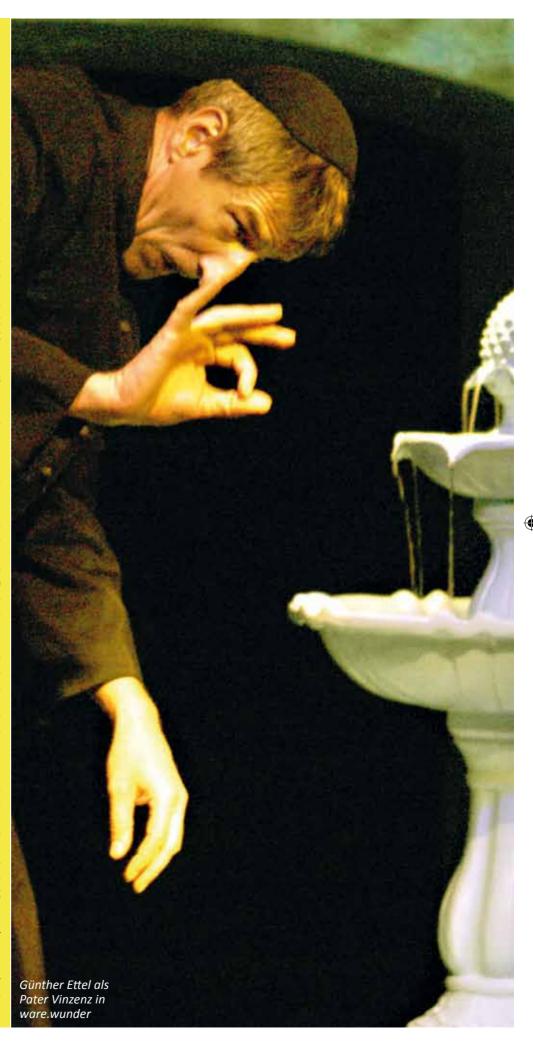
Nächtigungskosten: Ab einer Wegstrecke von 80 km und mehr, können pro Person max. € 40 für Nächtigungskosten veranschlagt werden. Diese müssen mit Originalrechnung und Zahlungsbestätigung nachgewiesen werden.

Werbung:

Werbemittel (Plakate) können beim TVT angefordert werden.

Abrechnung:

Die Abrechnung erfolgt über Frau Dagmar Konrad – Verwaltung Theater Verband Tirol.







In einem von der Wirtschaftskrise in Bedrängnis geratenen Ort taucht plötzlich eine Heilquelle aus dem Boden auf. Pfarrer Vinzenz versteht es als Zeichen des Himmels und als Anlass, mit dem Wasser als Wunder umzugehen. Ein junger Bürgermeister allerdings denkt lediglich an das Vermarkten und an den Profit. Er läßt einen Aquadom errichten, gründet ein Kompetenzzentrum für Hydroheilung, kurzum er geht ohne Rücksicht auf das Wunder Wasser vor.

Plötzlich versiegt die Quelle wieder. Man hat sich mit den Träumen vom Profit mit dem weißen Gold in Unkosten gestürzt. Nun ist guter Rat teuer. Da erinnert sich der Sandler Sepp an die gute alte Zeit, als noch geglaubt wurde, dass das Gelöbnis heiliger Spiele dazu angetan sei, Unglück zu verhindern. Gesagt, getan, man spielt die Passion und siehe da, aus der Quelle rinnt das Wasser wieder. Die Geschichte wird in "Ware.Wunder" mit Augenzwinkern erzählt. Das Wunder ist ein Märchen, und dieses erzählt von der Gefahr des Eliminierens von Demut gegenüber Geschenken der Natur.

"Ware.Wunder", eine Lustspielpassion ist nach einem Sommer im Theater im Lendbräukeller in Schwaz zu Gastspielterminen, unterstützt vom TNT (Theater NetzTirol) auf Achse.

Das Thema ist hoch aktuell. Die Sorge um den Ausverkauf des "weißen Goldes" geht um.

Das Lebenselement darf nicht Konzernen zur Vermarktung in deren Interessen überlassen werden. So heißt es in lebhaften Protesten gegen die Privatisierungsbestrebungen, von Lobbyisten die bei der EU "nachlegen".

Ein Bundesgesetz zur Sicherung der Trinkwasserversorgung soll verfassungsrechtlich das Wasser als Grundrecht Aller schützen.

Ein Ort des Bekenntnisses in Tirol ist der "Zammer Lochputz". Und eben hier gab es am 27. Sept. ein Gastspiel von "Ware. Wunder" zu sehen.

Zu sehen waren Sabine Brlozanovic als Maria, Rene Permoser als ihr Freund Peter, Günther Ettel als Pater Vinzenz und Herwig Warasin als Sandlerseppl.

Text/Regie: Ekkehard Schönwiese, Regiemitarbeit: Julia Pegritz, Hospitanz: Julia Jenewein, Ausstattung: Barbara Hölzl



Wilhelm Köhler Verlag

D-80805 München, Ungererstr. 35 Tel.: 0049/89/3615026 FAX:0049/89/3615196 www.wilhelm-koehlerverlag.de office@wilhelmkoehler-verlag.de

Verlag und Vertrieb dramatischer Werke.

Wir bieten Ihnen die größte Auswahl an altbekannten und stets neuen bayerischen Dialektstücken:

Sepp Faltermeier,
Ulla Kling,
Peter Landstorfer,
Anton Maly,
Max Neal,
Walter G. Pfaus,
Julius Pohl,
Franz Schaurer,
Maximilian Vitus,
Ridi Walfried
Ralph Wallner u.v.m.

suche auch unter: www.theatertexte.de www.theaterverbandtirol.at



Am 6. Juli fand vor den hohen überhängenden Felsen am Ausgang der Bernhardsthalschlucht in Elbigenalp, vom Publikum umjubelt, die Premiere der "Geierwally" aus der Feder von Felix Mitterer in der Regie von Thomas Gassner unter der Leitung von Bernhard Wolf statt. Es kann von einem gelungenen Generationswechsel berichtet werden. Klug stellt in der Regie, mit Elementen der Aufführungstradition, neue Zusammenhänge rund um die "starke Frau der Berge" im Spannungsfeld von Patriarchat und Selbstbestimmung her. "Die neue Geierwally hat für mich genau das, worauf es ankommt, sie ist neu aber alt bewährt." Auf diesen Punkt bringt es Bernhard Wolf, der neue Leiter der Geierwally-Freilichtbühne Elbigenalp und spielt, als einziger professioneller Schauspieler seiner hoch motivierten Truppe, bravourös den Möchtegernliebhaber Vinzens, der auf

Geheiß der Wally zum Mörder am Bä-

renjosef wird. Das steht nicht im Textbuch und auch nicht im berühmten Roman "Geierwally" und hat auch nichts mit der Lechtaler Malerin Anna Steiner Knittel zu tun. In allen Versionen bisher überleht das Paar die Kämpfe um Liebe und Leidenschaft. Thomas Gassner: "Das Happy End hab ich einfach nicht geschafft und die Konsequenzen gezogen. Der Bärenjosef stirbt, vom Schuss des Vinzenz getroffen, in den Armen der Wally. Es bleibt gerade noch Zeit, dass sich die Beiden ihre Liebe gestehen." Neu an dieser Wally ist, dass der Mythos von der "starken Frau der Berge" ohne Entmythologisierung vom Felsen des Heroischen heruntergeholt wird. Wally ist eine tragische Figur, die sich als Mörderin und Brandstifterin schuldig macht und erst am Ende Ansätze von Reue zeigt. Das ändert nichts an der Sympathie, die ihr entgegengebracht werden kann, denn wir erfahren im Verlauf der Entwicklung von den Gründen ihrer Abgründe. Sie bleibt "unschuldig", und wir erfahren, warum und wie sie schuldig wird.

Theresa Perl machte es in der Regie von Thomas Gassner sehr überzeugend deutlich, wie überhaupt die psychologischen Vorgänge zwischen den Figuren plastisch herausgearbeitet sind. Bei der Uraufführung war die Figur des Strominger, des Vaters der Wally, ein Patri-

Geehrt wurde Claudia Lang, die erste Lechtaler Geierwally vor zwanzig Jahren. Unter ihrer Obhut wurde die Schluchtbühne von Ebigenalp weithin bekannt. Sie übergibt den Betrieb wohlbestallt den Hände ihres Zöglings Bernhard Wolf (im Bildvordergrund, li. hinten: der neue Strominger)

archentyp vom alten Schlag. Und dieser Typ schlägt und braucht keine weitere Begründung für sein Handeln. In der alten Herrschaftswelt ist er der Herr, der züchtigt. Der Darsteller des neuen Strominger, Simon Walch, spielte einst den Bärenjosef. Er ist nicht der alte und starrhalsige Typ, sondern einer der sich herrschaftlich gibt. Und somit erzählt sich hier und bei anderen Figuren im Generationenwechsel das Spiel neu. Alt ist es in Sachen Geier geblieben, obwohl der Darsteller unter der Maske sehr jung ist und all das ausspielt, was die Figur zum Symbol macht, zum unschuldigen "Ich" und zum Beschützer der Wally. Auch hier erzählt das Spiel über die geschriebene Geschichte hinaus die Innengeschichte der Figuren, eine Dimension, die es braucht, um zu vermitteln, dass der Geier der Wallv kein Vogel ist, sondern ein Symbol und eine Idee. Und da wird der Zuschauer hellhörig auf das aufmerksam gemacht, um was es in dem Spiel jenseits der trivialen Geschichte geht, am deutlichsten erklärt im Geständnis der Wally nach ihrer Verbannung in die Einöde. Sie legt ihre Hände zur Versöhnung (Vertöchterung) dem Vater auf die Schultern und gesteht: "Den Bärenjosef gibt es vielleicht gar nicht. Vielleicht ist er nur ein Traum von mir. Vielleicht soll man der Sehnsucht gar nicht nachgeben, weil man danach nur enttäuscht ist, weil man nicht bekommt, was man sich erträumt hat." Es ist auch eine Botschaft des Verständnisses der Tochter für ihren Vater mit dem Verlust seiner Träume. Alles in Allem. Das Klima der neuen Geierwally-Bühnen-Ära ist äußerst wohltuend, eine Brücke zwischen dem Alten und dem Bekenntnis zur Weiterentwicklung.

(

Stumm war schon immer laut und federführend. "Verlorene Heimat" läutete 1987 eine neue Ära an Volkstheater-Freilichtspielen in Tirol ein. Seit 2004 macht das Festival "stummer schrei" Furore mit Volkstheatersommerspielen in partnerschaftlicher Kooperation von Amateuren und Profis und mit einem spartenübergeifenden Programm.

"Immer, wenn Menschen sich treffen und einem kulturellen Ereignis beiwohnen, sei es bildender oder darstellender Natur, entstehen Räume, Freiräume für Körper, Geist und Seele. Eine Vision schwebt uns vor, dass man in der kleinen Gemeinde Stumm ein kulturelles Festival auf die Beine stellt, wo sich Künstler aus der Region und überregionalen Gebieten treffen, um gemeinsam die Menschen zu verzaubern, anzuregen und vielleicht auch aufzuregen.

Diese Vision können wir leben und erschaffen, wenn wir die Kräfte, die in einer kleinen Gemeinde vorhanden sind, nützen - Kräfte, die wir bündeln können, um uns der Kunst zu nähern, um uns frei zu machen von Zwängen, um zuzuhören und zuzuschauen, um unsere Augen nicht mehr von unangenehmen Dingen zu verschließen. Wann immer Menschen aus einem Konzert, einem Schauspiel oder einer Bilderausstellung etwas 'weniger blind', etwas 'weniger taub` herauskommen, haben wir mehr erreicht, als wir je zu träumen wagten." Mit diesen Worten beschrieben die Protagonisten rund um die Initiatoren Roland Silbernagl und Martin Flörl damals ihr Konzept, ihre Idee, ihren "Traum". Im Sommer 2004 wurde das erste Kul-

Der Anklang war groß, das Festival entwickelte sich, wurde alle zwei Jahre noch erfolg- und aufgrund dessen ebenfalls umfangreicher und ist mittlerweile bis über die Grenzen hinaus bekannt, beliebt und "preisgekrönt" – unter anderem wurde der "stummer schrei" letztes Jahr bei der Verleihung der Sommer-Awards des internationalen Skiarea-Sommertests mit dem Award für "Kunst & Kultur" ausgezeichnet.

turfestival verwirklicht.

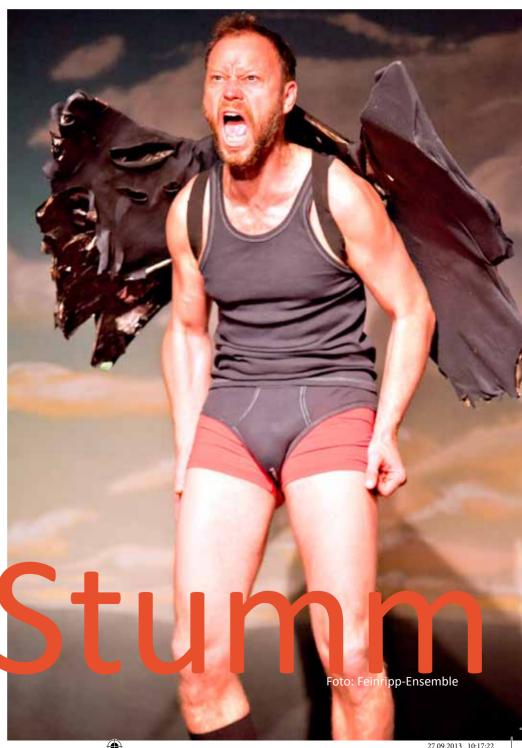
Die Vision der Anfangsjahre ist weiterhin ungebrochen, der kürzlich neu gewählte Vorstand wird den Gedanken des Vereins, "Welttheater auf dem Dorfplatz" zu machen, weiterhin treu bleiben. Geplant für 2014 ist wieder ein Hauptstück – wie bisher mit engagierten Laiendarstellern unter professioneller Führung. "Der Bockerer", eine tragische Posse von Ulrich Becher und Peter Preses, wird zurzeit von Thomas Gassner "Zillertal- und "stummerschrei"-gerecht" adaptiert. Ein zweites Hauptaugenmerk wird auf die Jugend gelegt, die anhand eines Schauspiels zeigen kann,

was in ihr steckt – frech, witzig, provokant oder was immer für Ideen die jungen Nachwuchskünstler haben werden. Somit wird die "Jugendschiene" fortgesetzt, die letztes Jahr ja bereits mit dem "stummer schrei - the next generation", einem EU-geförderten internationalen Jugendtheaterprojekt (rund 50 Jugendliche aus sieben Ländern erarbeiteten in Stumm ein gemeinsames Theaterprojekt und verwöhnten außerdem kulinarisch mit der "Offenen Tafel – Ein Dorf kocht für Europa") begonnen worden war.

Gasthaustheater steht als drittes größeres Projekt auf dem Programm. Moritate und altes Liedgut, schauspielerisch und musikalisch dargebracht, sollen eine alte Kulturform wieder aufleben lassen. Weiters wird der neue künstlerische Leiter und Intendant Thomas Gassner mit seinem "Feinripp-Ensemble" für heitere Stunden sorgen, außerdem bietet das

von li.:Künstlerischer Leiter und Intendant Thomas Gassner, Kassier Christian Ditt, Schriftführerin Gabriele Maricic-Kaiblinger, Obmann Ludwig Glaser, Obmann-Stellvertreterin Anna Tipotsch, Gründungsmitglied und musikalischer Leiter Martin Flörl.

Programm des Festivals, 14 wieder zahlreiche Gastspiele und Konzerte. Kulturfreunde dürfen sich also weiterhin auf ein abwechslungsreiches, niveauvolles "stummer schrei"-Programm freuen. Gabriele Maricic-Kaiblinger



Spiel_3_2013_end5.indd 17 27.09.2013 10:17:



Siebenmeilenstiefelschritte in Richtung Basis Seit meiner frühen Jugend will ich Regis-

seur werden, aber nicht von Stadt zu Stadt ziehen, sondern mit den Leuten im meinem Umkreis arbeiten . Ich war dann eine zeitlang Streetworker und war dort dem Ziel authentischer Arbeit mit "Volk" an vorderer Front nahe. Ich habe Woyzeck von Georg Büchner inszeniert und gelesen, was er unter Volkstheater verstanden hat. Ein Satz in einem seiner Briefe blieb mir hängen: "Ich komme dem Volk immer näher", und er meinte, dass er sich der gepeinigten Kreatur die alle Welt verachtet, nahe fühlte. Das Theater als Schule der Empathie, ist mein erstes Anliegen.

Diese Sätze hat Markus Plattner nie gesagt. Ich lege sie ihm in den Mund.

Nun, nach hundert Inszenierungen und einer turbulenten Zeit am Limit, mit zahlreichen aufsehenerregenden szenischen Experimenten im kleinen Stil, hatte er in Erl die Chance mit vielen Menschen Visionen zu verwirklichen bekommen und damit überzeugt.

Wenn wir uns heute in einer Zeit des Übergangs zur "Zivilgesellschaft" orten, dann ist das, was in Erl gegenwärtig an Aufbruchsstimmung erlebt werden kann, mehr als nur ein geglückter Reformschritt, sondern eine Chance, es mit der Bindung des Schauspieles von Unten (Volksschauspiel) an das Volk ernst zu nehmen. Und das heißt: Bestellung einer Integrationsfigur, über die sich das Volksschauspiel mit den Menschen im erreichbaren Umfeld einlässt, um ihnen mit Hilfe des darstellenden Spiels eine Stimme zu geben, und zwar zunächst entkoppelt von allen anderen Zwecken und Anwendungen, gekoppelt an das Gemeinwesen. Dass dabei Aufführungen herauskommen, ist ein zweiter Schritt, ein Schritt, bei dem die Interessen derer, die am Spiel schon vorher die Hauptrollen spielen, zum Ausdruck kommen.

Das hierfür nötige Konzept hat Markus Plattner auf den Tisch gelegt. Es gäbe viel dazu zu sagen und zu erklären, z.B. was das "Generationenspiel" betrifft, um klar zu machen, dass es hier nicht um Theater um des Theaters Willens geht, sondern dass die sozialen Anliegen im Vordergrund stehen.

Markus Plattner wird, getragen von "seinen" begeisterten Spielern, die Zeit zwischen Passionsspielen nützen, an dem weiter zu bauen, was bei der Jubiläumspassion 2013 begonnen wurde: mit Volkstheater im neuen Stil. e.s.

Stefan, Erharter Sarah, Erharter Sophia, Erharter Simon, Esterl Valentina, Esterl Clara, Esterl Valentina, Esterl Clara, Esterl Valentina, Esterl Clara, Esterl Valentina, Esterl Clara, Esterl Valentina, Esterla Clara, Feller Nadine, Foidl Sabrina, Foidl Selina, Gander Sabrina, Gander Anna-Lena, Gasteiger Leo, Gasteiger Paulina, Gugglberger Leo, Gasteiger Paulina, Gosch Tanja, Gugglberger Mattea, Gugglberger Paulina, Gebastian, Felix, Gugglberger Si Harlander Sarah, Harlander Johannes, Harlander Sebastian. Maria, Haselsberger Sebastian, Haselsberger Simon, Felix, Gugglberger Sim Daniel, Horngacher Andrea, Horngacher Philiph, Jovanovic Harlander Michael hler Josef jun., Kitzbichler Simon, Klotz Thomas, Schwaiger ibert Maria, Knaubert Michael jun., Kneringer Alexander, Haselsberger Anna ela, Koller Sebastian, Kronbichler Julia, Kronthaler Sarah, Helena, Kitzbichler (a, Kronthaler Sophia, Kronthaler David, Kronthaler Hannah, Thomas, Knaubert la, Lageder Mattea, Mager Franziska, Mager Magdalena, Kneringer Florian, K thias, Maier Victoria, Mandl Magdalena, Moser Markus, Kronthaler Jasmina, F hlbacher Jakob jun., Neuschmid Johanna, Osterauer Kronthaler Emma, Lag auer Maria, Pipp Helmut jun., Rainer Magdalena, Maier Lena, Maier Gabri sabella, Rathgeb Beatrice, Resch Benedikt, Ritzer Mühlbacher Anna, Mühlb n Lukas, Scherlin Hannah, Schindlholzer Florian, Anna, Osmak Lea, Osm nnes, Schindlholzer Simon, Schindlholzer Paulina, Rainer Eva-Maria, Rain ild Noah, Schmid Theresa, Schneider Manuel Josef, Ritzer Bettina. hofer Thomas, Schwaighofer Schindlholzer Sebas Schmid Sarah Schneider M







Foto: Christian Mey

Wirtshaustheater mit Biss

Ein Wirtshaustheater mit Bissigem von Karl Valentin serviert mit traditioneller Tiroler Küche.

"Wir gehen dort hin, wo die Menschen sind, und spielen Kurzgeschichten vom Großmeister der Volkssatire, KARL VA-LENTIN. Einer, der dem Volk aufs Maul schaut dort, wo das Volk Gutes in den Mund bekommt " schwärmt MARKUS PLATTNER, der sich nach der Erler Passion auf seine nächste Inszenierung in Form des wohl kleinsten Volksschauspiels freut. Zusammen mit der Telfer Schauspielerin MADELEINE WEILER und dem Erler Passionsspieler MARIO SCHAFFER wird ein Brot-und-Spiele-Abend kreiert, der sich ganz dem Wohl von Seele, Geist und Körper verschreibt. In ausgewählten Tiroler Wirtshäusern, wie dem Restaurant ZUR GEIERWALLY in Elbigenalp, dem Gasthof EINHORN-SCHALLER in Schwaz und dem Schloss MITTERHART in Vomp trifft Kultur auf Kulinarium.

Auf der Speisekarte stehen drei Gänge traditioneller Tiroler Küche und jede Menge bissig-witziges Volksschauspiel. Ein exklusiver Abend unter Freunden, der schmeckt.

Restaurant ZUR GEIERWALLY ELBI-GENALP: 11. und 12. Oktober 20:30 Uhr Anmeldung: 05634/6405 Preis incl. 3 Gänge Menü: 35 Euro www.zur-geier-

Gasthof EINHORN - SCHALLER 13. und 27. Oktober 20:00 Uhr Anmeldung: 05242/74047

Preis incl. 3 Gänge Menü 35 Euro www. gasthof-schaller.at

Schloss MITTERHART VOMP: 18. und 19. Oktober 20:00 Uhr Anmeldung: 05242/63285 Preis incl. 3 Gänge Menü: 45 Euro www.schloss-mitterhart.at

WO **WAS** WANN

Aus-und Fortbildungsangebote

Theater Verband Tirol

Oktober 2013 - August 2014 5. Lehrgang Clownerie 3 Module:

Basis, Aufbau, Vertiefung Referent_in: Lorenz Wenda, Tanja Rainalter

Zielgruppen: Alle Interessierten Anmeldung noch möglich!

05. Oktober

Workshop Medien-und Kommunikationsarbeit für

Theatermacher innen Referentin: Christine Frei

In diesem Eintages-Workshop wird ausgehend von praktischen Beispielen der Teilnehmer innen ein paar Grundraster für eine fokussierte Medien- und Kommunikationsarbeit erarbeitet.

Zielgruppe: Interessierte Theatermenschen.

Anmeldung noch möglich!

12.+13. Oktober

Wie filme ich ein Theaterstück

Referent: Andy Aigner Zielgruppe: Alle Interessierten Anmeldeschluss verlängert auf:

26.+27. Oktober Stimme und Sprechen: Ihre Stimme bewegt

Referent: Thomas Lackner Zielgruppe: Alle Interessierten Anmeldeschluss: 22. September

24.-26. Jänner

19. September

Kuss und Ohrfeige im Theater -Eine heikle Sache?

Referentin: Brigitte Walk Zielgruppe: Spieler_innen und Spielleiter (Anfänger und Fortgeschrittene)

Anmeldeschluss: 16. Dezember

Infos und Anmeldebogen unter www.theaterverbandtirol.at unter Aktuelles und Fortbildung

Ihr möchtet eine spezielle Fortbildung? Meldet euch im Büro und wir werden nach Möglichkeit euer Wunschseminar organisieren.

Angebote rundherum

YA! Young Acting - Tiroler Theaterschule für Kinder und **Jugendliche**

Schau.Spiel.Kurse für junge Leute von 7-23 Jahre **Angebote Innsbruck:**

Theatergruppen:

7-9, 10-12, 13-16 und 17-23 Jahre Basis Schauspielausbildung in 4 Modulen von 12-17 Jahre **Angebote Imst:**

Theatergruppe 8-11 Jahre Basis Schauspielausbildung in 4 Modulen von 12-17 Jahre **Angebote Brixlegg:** Theatergruppe 8-11 Jahre Basis Schauspielausbildung in 4 Modulen von 12-17 Jahre Start in der Kalenderwoche 43 www.youngacting.at

12.+13. Oktober 2013

Theaterworkshop: Theaterreisen (Organisation und Veranstalter Franz Unger)

Referent: Thomas Declaude Wo: Seminarraum des Theater Verbandes Tirol

Anmeldeschluss: 30. September Infos: www.theaterverbandtirol/ aktuelles/fortbildung.at

Pantomime Training Referent: Franz Unger Wann: DO um 19 -20 Uhr Infos: www.mimeperformer.at







Die Volksbühne Langkampfen gehört zu den eifrigsten Mitstreitern des Theaternetzes Tirol. Am Platz vor dem Kranewitterstadl in Telfs hat sie 2012 vor der Hohen Munde ihr Bekenntnis zum Volkstheater mit "Munde" von Felix Mitterer abgelegt, routiniert in der Abwicklung des Gastspiels und intensiv im Spiel. Auffällig für ihre besondere Neugier und Kompetenz ist die Bühne schon länger, spätestens seit "Der Judas von Tirol" im Hoferjahr 2009 - anlässlich des 50jährigen Bestehens der Volksbühne - und die Jugendabteilung des Ensembles machte sich schon 2011 in besonderer Weise mit "Die Welle" bemerkbar. So wie in ähnlichen Fällen liegt das Vorbildliche am Wirken einer treibenden Kraft. Die heißt in Langkampfen: Sebastian Lucher. Er ist Regisseur und Motor, spielt auch selbst (auswärts im "Kleiner Mann - bleib dran" in bester Erinnerung) und er ist der, der immer dran bleibt. Auffallend ist auch die Mobilität der Truppe über das Dorf hinaus. Gastspiele führte sie bisher nach Ebbs, Schwoich, Kirchbichl, Scheffau, Söll, Angath, Breitenbach, Kössen, Bad Häring, Kundl, Radfeld, nach Kals in Osttirol und ins Kaunertal. Die Bühne lebt vor, wie sich das TNT (TheaterNetzTirol) mehr mobile Volksbühnen wünscht.

Am Freitag den 30. August 2013 fand nun die Premiere von "Die Kinder des Teufels" statt. Die Theaterjugend zeigt diesmal ihr Können in einem Freilichtspiel, in der Regie von Sebastian Luchner im Hof des Schlosses Schönwörth in Niederbreitenbach und vor der Volksschule in Unterlangkampfen.

Zuletzt war das protokollarische Stück von Felix Miterer über die grausamen

Hexenprozesse gegen vagabundierende Kinder und Jugendliche nach dem Dreißgjährigen Krieg (da gab es mehr Verurteilungen als im "finsteren" Mittelalter) in Tirol dargestellt von der Tyrolitbühne Schwaz (TNT-Gastspiel im Westbahntheater Innsbruck) zu sehen. Nun, in Langkampfen, werden alle Rollen von Jugendlichen und Kindern (!) gespielt. Das Übernehmen der "Erwachsenenrollen" durch Jugendliche wird zum Filter der Emanzipation gegenüber dem Stoff und schmälert nicht die Betroffenheit gegenüber den grausamen Vorgängen, von denen in epischer Distanz berichtet wird.

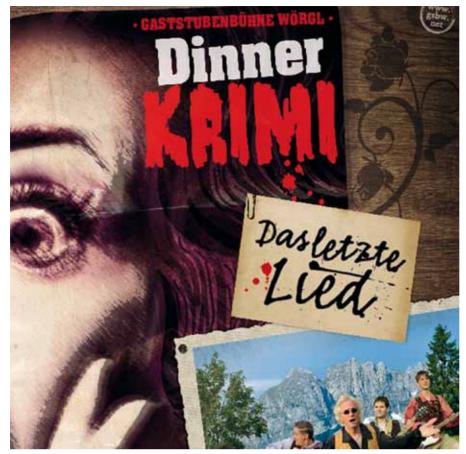
Man sagte Kindern die Gefolgschaft des gefürchteten "Zauber Jackl", einem angeblichen Hexenmeister, nach. Unter Folter legten die Kinder, getrieben von Angst und Schmerz, die schrecklichsten Geständnisse ab, wofür die meisten zum Tode auf dem Scheiterhaufen verurteilt wurden.

Besonders eindruckvoll war das Spiel auf der überdachten Bretterbühne vor dem Schloß Schönwörth, das da so idyllisch und verträumt, fast wie eine Ruine dasteht und hoch vor dem Schauplatz aufragend, durch das Spiel unheimlich wird. Man bekommt Angst vor der "großen Geschichte". Und wenn eine Jugendliche mit gekonntem Geigenspiel unter dem grün verwachsenen Gemäuer in die Geschichte einführt, erfasst mich als Zuschauer Trauer, aber auch das Wissen, dass dieses Spiel ein Akt der Versöhnung und nicht ein Akt der Anklage ist.

Schön, dass es Spielgruppen wie diese gibt. e.s.







Ein Dinner-Krimi oder doch ein Krimidinner?

Zu ihrem besonderen Jubiläum "25 Jahre Gaststubenbühne Wörgl" hat sich die für ihre bunte Vielfalt bekannte Bühne ein spannendes Theaterabenteuer zugetraut. Ein sogenanntes "Dinner-Krimi" steht auf dem Spielplan. "Gastro-Theater" ist also angesagt, bei dem das Publikum nicht nur mit feiner Theaterkunst verköstigt wird, sondern auch mit "kulinarischen Ergüssen", die diesen Abend gekonnt abrunden sollen.

Die Protagonisten empfangen die Gäste bereits am Eingang, man bekommt einen VIP-Pass umgehängt und wird sogleich zu Tisch geführt - in den schönen, nostalgischen "Astnersaal" des Hotels "Alte Post Wörgl", wo Volksschlagerstar "Toni Taschler" seinem Auftritt mit den "Original Unterlandler Spitzbuam" entgegenfiebert.

Die "Spitzbuam" signieren noch eifrig Autogrammkarten und verteilen diese an die Fans, während bereits die Vorspeise von Schülerinnen der BFW Wörgl (Fachschule für wirtschaftliche Berufe) serviert wird – vegetarisch oder mit Fleisch, wie man's eben vorweg bestellt hat und wie's auch auf dem VIP-Pass steht.

Kaum ist die Vorspeise abserviert vernimmt man ein Läuten von Kuhglocken, die an traditionelles Bauerntheater erinnern lassen. Es geht also los!

Die charmante Moderatorin "Katharina

Rettich" mit ihrer Ansage und Star "Toni" stürmt mit seinen "Spitzbuam" auf die Bühne. Zum besonderen Dank an die Fans wird eine exklusive Videoreportage eingeblendet und der neueste Hit der "Spitzbuam", "Oh weine nicht, Carina", präsentiert. Danach erfolgt eine offensichtliche Playback-Einlage der "Buam", die der Toni aber nicht mehr überleben soll. Ein paar "Schunkler" nach links dann nach rechts, und auf einmal liegt er da - hinterlistig vergiftet durch Rattengift im "Krautinger" (Wildschönauer Kräuterschnaps). Die Rampensau "Toni", der Liebling der Fans, ist tot und der Mörder unter uns!

Die Ermittlungen werden aufgenommen, und die Verdächtigen werden verhört - alles passiert ums Publikum herum, man sitzt also direkt mittendrin und ist ein Teil dieses Krimis. "Josef Osl", der Obmann des "Spitzbuam-Fanclubs" übernimmt die Ermittlungen und bringt Tonis geheimes Tagebuch zum Vorschein. Wird dieses Buch die Wahrheit ans Licht bringen und den Mörder entlarven?

Sogleich wir dann der "Leichenschmaus" serviert, und alle überlegen: Wer kann's wohl gewesen sein? Was verbirgt dieses Tagebuch wohl alles?

Das Publikum hat zufrieden den Hauptgang beendet und es geht weiter. Alle werden verhört. Eine dunkle Seite der so schillernd und fröhlich wirkenden Volksmusik-Szene tritt ans Licht. Fremd-

gehen, Drogen und Alkohol, Eifersucht sowie Rachsucht, Lügen und Betrug. Die vorhin so brav wirkenden "Spitzbuam" scheinen mit einem Mal alle sehr verdächtig. Das Tagebuch deckt alle Geheimnisse auf – der Toni wusste viel – viel zu viel!

Die Schauspieler interagieren mit dem Publikum und die letzten Täterhinweise werden eingesammelt, während bereits die Nachspeise serviert wird. Alle genießen die Köstlichkeiten des Hauses und überlegen: Wer könnte es wohl sein? Nicht leicht – jeder Einzelne des Ensembles wirkt umso verdächtiger, je mehr man von ihm erfährt!

Bevor die Spannung ins Unermessliche steigt, ist es soweit:

Der Täter wird entlarvt und das Überraschungsmoment ist gelungen.

Nach einem imposanten Schlussmonolog des Mörders und anschließender Verhaftung wird dieser amüsante und kurzweilige Abend, nach gut drei Stunden, beendet.

Warum Dinner-Krimi?

Ursprünglich hatten die Wörgler freilich die treffende Bezeichnung "Krimidinner" für ihre Produktion im Sinn. Weil sich aber bereits eine andere Bühne diesen Namen für Tirol hat patentieren lassen, musste ein anderer Name her. So wurde von der Gaststubenbühne einfach der "Dinner-Krimi" kreiert und serviert.

Aber Krimi und Dinner hin oder her, egal wie man's dreht - bei einem derartigen Theaterprojekt kommt es vor allem auf beste Organisation und Regie an, um dem Publikum einen unterhaltsamen Abend zu bescheren. Im Jänner dieses Jahres wurde mit dem Projekt bereits gestartet das für alle Beteiligten enormen Einsatz erforderte. In Wörgl wird hier vor allem auf viele kleine Details geachtet, welche der Geschichte eine gewisse Dichte verliehen. Einer Geschichte des jungen Kufsteiners "Michael Domanig", der damit auch einen von der Bühne initierten Autoren-Wettbewerb gewann. Aus dieser durchaus spannenden und witzigen Geschichte wurde vom Ensemble der Gaststubenbühne unter der Regie von Irene Turin über die Improvisation ein Stück erarbeitet.

Stefan Bric-Dessalines

PS

Das Promotion Video zu den "Original Unterlandler Spitzbuam" ist auch im YouTube zu finden, sowohl auch der Sommerhit in allen digitalen Musikportale. Suche einfach "O weine nicht Carina" www.gsbw.net





Von einem höchst erfrischenden Lustspielvergnügen kann aus Fiss berichtet werden. Die Gipfel über der Skiregion Fiss, Ladis, Serfaus waren schon in weiß getaucht, als bei der Eröffnung des "Theater.Genussherbst.Fiss" am 14. September die Theatergruppe aus Ried im Tal ihr Sommerfreilichtstück "Da wird ja der Fisch in der Pfanne verrückt" von Ulla Kling vor vollem Haus im Kulturhaus Fiss zum Besten gab. Es gab keinen Vorverkauf, und deshalb große Nervosität. Das zehnköpfige kleine Team der Fisser Theaterleute, kräftig unterstützt vom Tourismusverband, hat zwar alle Hebel in Bewegung gesetzt, aber die Frage stand bang im Raum: Geht die Idee eines Theatertreffens von Bühnen aus dem ganzen Bezirk auf? Es ist dann auch anders gekommen als ursprünglich geplant. "Wir dachten ja eigentlich an ein Bezirkstheatertreffen",

gesteht Christiana Kathrein, "aber es ist ein Treffen aus mehreren Landesteilen daraus geworden." Geholfen hat dabei das "TheaterNetzTirol", über das sich Oberhofen mit dem Alpenrustical "Der Watzmann ruft" meldete. Es ist am 5. 10. in Fiss zu sehen. Auch fühlte sich das Bauerntheater Reith i. A. angesprochen, das seinen Theaterausflug mit Übernachtung mit einem Gastspiel verbindet. Am Programm steht als Abschlussvorstellung des "Theater. Genussherbst.Fiss" "s'Klassentreffen" am 12. Oktober. Als eigenen Beitrag steuert die ansässige Theatergruppe eine rasante Sketchshow bei, bei dem das Publikum auch nicht ausbleiben dürfte. Allein schon der Titelreigen verspricht gute Unterhaltung mit "Das Frühstücksei", "Männer sind Memmen", die Radtour, "Golden Girlies", "Im Kaufhaus", "Nicht ganz bei Verstand", "Im

Kreißsaal" und "Feierabend". Als Höhepunkt leistet sich die Veranstaltungsreihe "1192-gesucht: Richard Löwenherz", eine Show von Florian Adamski über den Sänger Blondel.

Wenn die Bühne dann wieder frei sein wird und das Herbstfest zu Ende geht, geben die Fisser Theaterleute zu ihrem 40. Bestandsjubiläum erneut Gas, um mit dem "Fisser Museumstheater" die Idee des Stubenspiels weiter zu entwickeln. Die Texte hierfür liegen vor und Ulli Wachter vom Museumsverein fiebert dem Modellprojekt schon entgegen.

Man stelle sich vor, man besucht ein Museum und der Museumsführer ist ein Theaterspieler, der in unterschiedliche Rollen schlüpft. Und in den Räumen des Museums tauchen dann Gestalten auf, die die Besucher in eine Zeit zurück führen, in der es in der Region noch keine Skilifte gab. Das ist aber noch nicht alles. Die Museumsbesucher werden nicht als Publikum angesprochen, sondern als Menschen, die vor Generationen am Berg gelebt haben. Wie dieses direkte Anspielen von Zuschauern funktioniert, ohne dass die Sache in "Mitspieltheater" ausartet, das ist die Probe auf das Exempel, dem sich die Theatergruppe Fiss nach dem Genussherbst stellt.

Aber zurück zum Anfang! Zur Aufführung aus Ried. Das Stück gehört wohl zu dem Besten aus der Feder von Ullla Kling mit ihrer Begabung für Szenen aus dem Kleinbürgeralltag.

Und die Leistung der Gruppe beim sprachlich differenzierten Adaptieren der Geschichte (einmal im Dialekt und wenn sich Figuren Bedeutung geben: halbhochdeutsch) im natürlichen Spiel, kann als vorbildlich bezeichnet werden. Und die digitale Vernetzung funktioniert auch Bestens. Innerhalb von Stunden verzeichnete die Mediathek 100 Zugriffe zum Clip im Netz! e.s.





Lange Theaternacht in Umhausen

Im ganzen Land standen in diesem Sommer Stücke von Felix Mitterer besonders hoch im Kurs, von Erl (Passion) bis Telfs (Kein Platz für Idioten), von Langkampfen (Kinder des Teufels) bis Umhausen, wo Lukas Leitners "Gegenwind" mit seiner Idee des Regionaltheaters von Jahr zu Jahr mehr Wind macht.

Und da gab es nach einer Saison mit "Heim" eine Wiederaufnahme des Stückes vom Vorjahr: "Mein Ungeheuer". Der Mittererreigen in der langen Nacht des Theaters wurde dann auch noch durch "Besuchszeit" vollständig, durch ein Gastspiel aus Fritzens, auch eine Wiederaufnahme aus dem Vorjahr.

Ja, und für Kinder gab es auch noch etwas. Julia Schumacher kam mit ihrem bunten Puppenkarussell "Wer hat das Geschenk geschluckt" in den Kultursaal. "Kurz nach Mitternacht war die Veranstaltung vorüber", berichtete Lukas Leitner. "Für das erstemal dieser Langen Nacht im Ötztal war es gut besucht. Es ist angedacht von mir, diese Veranstaltung jedes Jahr zum Ausklang der Saison, mit immer anderen Gruppen zu

machen. Die Resonanz war sehr positiv und zeigt, dass man schon Mut haben kann, Neues zu probieren. Vielleicht wird es einmal zu einem Fixtermin im Ötztal." "Gegenwind" praktiziert mit dem Test seiner Theaterbegegnung, was das "TheaterNetzTirol" gerne als zukunftsweisend unterstützt, ambitioniertes Theater im Dorf mit Aspekten des Austausches über das Dorf hinaus und wie im vorliegenden Fall im Sinn einer Werkschau, die die gezeigten Stücke unter ein Motto stellt.

"Im heurigen Sommer stand das Stück "Heim" von Felix Mitterer auf dem Spielplan. Seit seiner Uraufführung 1987 in Linz wurde es, im Gegensatz zu anderen Mitterer Stücken, relativ selten gespielt. "Es ist ein Stück, das weh tut", wie Mitterer selbst sein Werk beschreibt. Der Ausreißer Mike kehrt nach Jahren zurück in die Heimat seiner Kindheit. Einst wollte er vor einer biederen und oberflächlichen Gesellschaft und dem dominanten Vater davonlaufen. Doch das "Heim"weh lässt ihn an den Ort seiner Kindheit



zurückkehren. Und damit beginnen die Konflikte aufs Neue.

Vor einer tollen Kulisse mit neuen Gesichtern auf der Bühne konnten wir die Zuschauer faszinieren, berühren und teilweise sogar persönliche Erlebnisse aus der eigenen Kindheit ins Gedächtnis rufen.

In dem Stück lässt der Autor einem Regisseur sehr viel Platz, um die Themen Drogen, Oberflächlichkeit der Gesellschaft, die Brutalität und Vorurteile mancher Menschen anderen gegenüber darzustellen", schrieb der Obmann Lukas Leiter, der als Regisseur den Freiraum nützte.

Seine Bemerkung über Mitterer ist ein wichtiger Hinweis auf das Geheimnis des Erfolges mit den Stücken der Nummer eins unter den Volkstheaterautoren







Tiroler Volkstheater

Uderns

Mit seinem vielseitigen Programm, vom Kindertheater ("Nelson der Pinguin", "Nelson in New York") bis zum Rock-Pop, Volkstheaterklassiker, und von heißem Boulevard (Mönche mögens heiß) oder vom Jugendstück "Creeps") bis zum Volksbühnenklassiker ist die Steudltenn publikumsnahem Volkstheater Originalitätssuchtmascherln verpflichtet, daher auch Mitglied des Theaterverbandes. Zwei Programmpunkte aus dem vergangenen Sommer seien hervorgehoben.

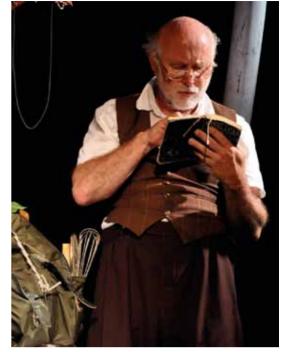
Alpenkönig und Menschenfeind

"Alpenkönig und Menschenfeind," von Ferdinand Raimund, ein Volksbühnenmärchen, ein typisches Stück für ein Sommerfrischlertheater, mit denen sich Schauspieler aus der Stadt ihr Zubrot in Kurorten und bei Strandfestspielen verdienen.. Diese Meinung, vielfach vielerorts bestätigt in braven Inszenierungen, hier in der Steudltenn in Coproduktion mit dem Waldviertler Theater ließ sich das Vorurteil revidieren. Der Klassiker wurde entstaubt und siehe da, er glänzte in Spiegeln. Und das darf wörtlich genommen werden. Der Alpenkönig tritt aus dem Spiegel und veranlasst den mürrischen Menschfeind, sich im Spiegel zu sehen. Alle sind sie darin sichtbar. Dreht sich ein Spieler um, weil er sein Gesicht und das, was er denkt, nicht zeigen will, wird er dennoch vom Zuschauer gesehen: im Spiegel. Der optische Einfall veranlasst den Zuschauer den ganzen Abend lang, sich Situationen ständig auch von der anderen Seite anzuschauen. Das ist in Bezug auf die erzählte Geschichte höchst schlüssig. Es hebt sich jedenfalls wohltuend von verkrampften szenischen Ideen ab, um Klassiker originell auf auffällig zu machen. Nicht minder behutsam schmiedet Regisseur Hakom Hirzenberger das "alte Eisen" auch als Autor den Text ohne zu künsteln und einen Klassiker modern auszustellen. Er stellt nicht aus, er geht auf ihn zu, und die Darsteller tun dasselbe, wie sie in der Steudltenn auf die Zuschauer zugehen. Der junge Liebhaber ist kein blasser Jüngling, sondern ein Farbiger. Die schwarze Seele des Vaterungustls einer liebenden Tochter outet sich in der Ablehnung des Schwiegersohns als Feind von Allem, was anders ist als er es haben

Alzheimer Symphonie

In einem kleinen Zirkuszelt neben der "Steudltenn" in Uderns hatte die "Alzheimer Symphonie" von Justus Neumann Premiere.

Blitz, Donner und Regen passten zur Stimmung des Spiels rund um einen alternden Schauspieler, der wie vom Blitz der Erkenntnis getroffen wurde, dass ihm das Schicksal des Erinnerungsverlustes bevorsteht. Um sich in der kommenden Welt des Vergessens zurechtzu-



finden, hat er seine kleine Lebenswelt zur Maschine umfunktioniert.

Auf Knopfdruck rollen Eier in die Pfanne. Die Kücheneinrichtung lässt sich hochkurbeln. Alles hat der der noch imstande ist, sich seine Welt zu konstruieren der Mechanisierung übergeben. Es soll alles automatisch laufen. Weit ab von der Darstellung des Prozesses von Alzheimer als Krankheit, versinnbildlicht Justus Neumann in seinem Spiel die Flucht in die Utopie der Automatisierbarkeit von Leben in einer immer weniger überschaubaren Wirklichkeit. Sein Mittel der Darstellung: das "mechanische Theater". Die Bühne ist ein Rollstuhl, in der alle Lebensfunktionen bedient werden. Der





professionell

Mensch soll funktionieren und treibt dem Wahnsinn zu, wenn er sich dieser Verdinglichung widersetzt. Alzheimer wird in diesem Sinnbild als Krankheit der Zeit erkannt.

Noch ist der von der Krankheit gezeichnete Schauspieler in der Lage sein Gedächtnis mit Hilfe von Gedankenbrücken wach zu halten. Einfache Gegenstände, denen er Nummern gibt, helfen ihm, Sinnzusammenhänge herzustellen. Noch kann er sich darüber freuen, den Monolog von König Lears beginnendem Wahnsinn auf die Reihe von Worten und Sinnzusammenhängen zu kriegen.

Und als er ihn wiederholt zu sprechen beginnt, läuft den Zuschauern kalter Schauer über den Rücken. Regen beginnt auf das Zeltdach zu prasseln. Es blitzt und donnert. Justus Neumann stockt, schaut auf. Er sagt seinen Text: "Blast, Stürme, blast". Der Himmel über Uderns spielt mit.

Die Krankheit ist unerbittlich, so sehr vom Zerfall der Herrschaft über sich und das Reich der Sinne gekennzeichnet, dass der Punkt kommt, in dem das Erkennen die Kontrolle der prüfenden Reflexion verliert. Der vom Fortschritt des Verlustes Gezeichnete blättert in seinem Bildertagebuch. Er erkennt seine Mutter nicht mehr, grübelt vergeblich: "Irgendwie kommt mir das Gesicht bekannt vor. Er weiß zwar noch, dass er drei Kinder hat, so wie König Lear, aber der Name des dritten, der dritten Tochter fällt ihm nicht mehr ein. Aber im Stück ist es genau die, die ihn am meisten liebt! Und die der König in Unkenntnis der Liebe vom Erbe ausschließt.

Der Punkt ist erreicht, es noch einmal mit dem Monolog von König Lear, mit Hilfe von Gegenständen als Gedächtnisbrücken, zu versuchen. Aber es ordnet sich nichts mehr. So wie im Chaos der Rolle im Lear vom Verrückt-Sein zum Wahn-Sinn taucht der erkrankte Schauspieler im Sturm des Verlustes seiner Selbst unter. Alles, was bleibt, alles, was ihn noch mit seiner Umwelt verbindet, ist das Gefühl von einstiger Geborgenheit, in die er sich zurücksehnt. Heim will er gehen und ist reif genug, die künstliche Geborgenheit seiner mechanisierten Umwelt zu verlassen.

Zirkusmusik und Schuberts Unvollendete bilden den Musikalischen Rahmen des Abends. Das Spiel von Justus Neumann ist in der Steudltenn Uderns, im Museumsquartier Wien, beim Schäxpir Festival Linz und im Wald4tler Hoftheater zu sehen.

Telfs

Was in Telfs gespielt wird, hat zwei Gesichter, eines von Markus Völlenklee, das andere von Felix Mitterer. Das eine gibt sich auffällig, das andere ist auffallend.

Das spektakuläre Gesicht spiegelte sich im Wasser des theatralisch umfunktionierten Schwimmbades mit "Käthchen von Heilbronn". Spannend adaptierten Schauplätze sind in Telfs ebenso Tradition wie die Professionalität der Darstellung.

Auf der anderen Seite zeigte Felix Mitterer sein Gesicht als Darsteller, "verstellt" als Affe in seiner Qual der Menschwerdung, und nicht minder eine Menschwerdungsgeschichte ist das Schlüsselstück "Kein Platz für Idioten". Es ist ein altes Stück, das erste von Mitterer, mit Langzeitwirkung. Es veränderte in den 80er Jahren das Bewusstsein gegenüber "Dodln" auf der Bühne, über die man lacht, weil sie Idioten sind. Menschen, die auf Grund ihrer Natur nicht veränderungsfähig sind, haben auf der Lustspielbühne nichts verloren.

So argumentierte einst schon G.E. Lessing zur Zeit der Aufklärung. "Kein Platz für Idioten" wird so lange in den Spielplänen des Volkstheaters zu spielen sein, bis allgemein bewusst geworden



ist, wie mörderisch das Auslachen von Opfern ist, die zu Opfern geworden sind, weil sie andersartig sind, anders als so, wie die Norm nach Vorschriften und Konventionen zu sein hat.

In Zusammenarbeit mit den Luisenburg-Festspielen in Wunsiedel präsentieren die Telfer die dort hoch gelobte Inszenierung mit Arthur Brauss und Moritz Katzmair in den Hauptrollen und Tirolern in Telfs.





•

1.Ya! Young acting Festival

Ein Riesenerfolg war das erste Theaterfestival für Kinder und Jugendliche, das die Theaterschule YA! Young Acting Ende Juni im Freien Theater Innsbruck organisierte: 11 Gruppen mit rund 150 Nachwuchs-SchaulspielerINNEn ganz Tirol, 1200 Zuschauer.

Einige Gruppen zeigten ihre selbst erarbeiteten und mit eigener Musik untermalten Stücke, auch Bühnenbild und Kostüme wurden in Eigenregie entwickelt. Andere Gruppen punkteten mit Klassikern wie "Ronja Räubertocher", "Lion King" und "Des Kaisers neue Kleider", die ebenso eine individuelle Handschrift der Kinder trugen.

Unter anderem zu sehen war das Stück "Das Netzwerk - und du bist nie mehr allein!", das auf Initiative von macht/schule/theater in einer Zusammenarbeit des Theater StromBomBoli und Haller Schulen sowie eines professionellen, künstlerischen Teams entstanden ist.

Besonders großen Anklang fand die Aufführung des YA! Young Acting Nachwuchses - bei Ronja Räubertochter füllten über 250 Zuschauerinnen und Zuschauer das Freie Theater und waren begeistert von der zugleich spannenden und lustigen Inszenierung.

Ziel des Festivals ist es, eine Plattform für junges Theater aus ganz Tirol zu schaffen, bei dem unterschiedlichste Formen des Kinder- und Jugendtheaters sowie ein Austausch über qualitatives Theater mit jungen Menschen stattfinden kann. YA! Young Acting hatte seit der Gründung im Vorjahr das Ziel, gerade die Theaterbegeisterung junger Menschen am Land zu fördern. Jetzt ist es geschafft: Mit Ende Oktober gibt es - neben Innsbruck - mit Imst und Brixlegg zwei weitere Standorte zur Aus- und Weiterbildung im Bereich Kinder- und Jugendtheater!

Im Herbst starten die Kurse Check-In -

Theatergruppe für Kinder von 8-11 Jahren sowie die Basisausbildung Schauspiel - Flight für junge Leute von 12-17 Jahre an den beiden neuen Standorten. In 4 Modulen haben die Jugendlichen die Möglichkeit, unterschiedliche Themenschwerpunkte (Basics, Impro, Stimme und Rollen) zu erfahren und das Schauspielhandwerk erlernen zu können. Verschiedene LeiterInnen garantieren eine umfassende und abwechslungsreiche Gestaltung der einzelnen Module.

In Innsbruck gibt es wie bereits im letzten Jahr die Möglichkeit an freien Theatergruppen für junge Menschen von 7-23 Jahren teilzunehmen. Ein neuer Lehrgang, Flight, startet im Oktober und

findet jeweils Dienstag von 17:30-19:00 Uhr statt. Interessierte können sich unter www.youngacting.at informieren. Kontakt und Anmeldung - info@youngacting.at - 0676 5848895

Hakuna Matata! Musical-Projekt der Klasse 2 D

Im Rahmen des Schultheatertages in den Kammerspielen und beim 1.YA! Young Acting Theaterfestival brachten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 2 D (Akad. Gym. Innsbruck) ihre ganz spezielle Version des Musicals "Lion King" auf die Bühne. Die Aufführungen bildeten den Abschluss vieler Wochen intensiver Vorbereitungs- und Probenarbeit.

Melina Mitternöckler, die bereits in mehreren Bühnenproduktionen und sogar in der Fernsehserie "Der Bergdoktor" als Schauspielerin mitwirkte, beeindruckte die Zuschauer/innen mit einer professionellen Performance als Simha. Für den roten Faden durch die Geschichte war Daniel Rainer als Erzähler zuständig. Mufasa (Alexander Berger), der bekanntlich bereits im ersten Teil der Geschichte auf tragische Weise ums Leben kommt, sorgte gegen Ende des Stückes mit einem Auftritt aus dem Jenseits für Überraschung. Yola Gallmayer (Sarabi) mimte auf überzeugende Weise die Mutter des jungen Löwen Simba. Mit seiner Redegewandtheit zog Diego Fernàndez als böser Onkel Scar nicht nur die Hyänen (Lena Dengg, Sophie Fuchs, Lilian Hourmont, Timm Felder und Julia Gasse) in seinen Bann. Diese wiederum trieben Simba (Melina Mitternöckler) und Nala (Anna Gandler) mit ihrem "Hunger auf kleine Löwen" und ihrem bösen Gekicher ganz schön in die Enge. Die Hyänen waren es auch, die eine Herde von Gnus (Stefan Müller, Marco Penz, Greta Fischler, Bruno Christianus, Jakob Pesl, Anthea Hessenberger, Caroline Fink, Luise Ploner und Laurin Wischounig) in die Schlucht jagten und so Simba und seinen Vater in Lebensgefahr brachten. Ohne Nala (als erwachsene Löwin gespielt von Alena Sprung) wäre die Geschichte vermutlich nicht so gut ausgegangen. Sie war es, die Simba dazu bewegte, sich seiner Verantwortung und dem Kampf gegen Scar zu stellen.

Doch in der Aufführung kam auch der Humor nicht zu kurz: Besonders die Auftritte von Timon und Pumba (Flora Mast und Victoria Mascher), aber auch der von Zazu (Silvia Lechner) sorgten für einige Lacher beim Publikum. Unvergesslich bleibt wohl allen, die ihn gehört haben, der Schrei des Rafiki (Jonas Elsenbruch) am Beginn und am Ende des Stückes. Neben dem Team der Lehrerinnen und Lehrer waren es vor allem zwei Studentinnen, Julia Mair und Claudia Wisiol, die im Zuge ihres Praktikums am AGI die Kinder bei diesem Projekt unterstützten.

Im Musikunterricht wurden die Lieder und eine passende Choreografie erarbeitet. Julia Mair entpuppte sich als höchst talentierte Chorleiterin. Die instrumentalen Teile wurden von Prof. Hans Ritzer angeleitet. Als Pianist unterstützte uns Manuel Zwerger, Student am Konservatorium Innsbruck. Yola Gallmayer an der Querflöte, Anna Gandler an der Geige und Jonas Elsenbruch am Schlagzeug stellten ihr musikalisches Können unter Beweis. Mit dem Lied "Kann es wirklich Liebe sein?" gelang es Anna Gandler als Solosängerin das Publikum für sich zu gewinnen.

Im Deutschunterricht (Prof. Gabriele Rathgeb & Claudia Wisiol) wurden zunächst einzelne Szenen in Form von Standbildern gestellt, bevor die Schülerinnen und Schüler daran gingen, Dialoge und Regieanweisungen zu schreiben. Bei der anschließenden szenischen Darstellung wurden weitere Korrekturen vorgenommen.

Im Werkunterricht (Prof. Carola Langer) wurden Tiermasken aus Gips und Pappmaché hergestellt und bemalt. Auch einige Requisiten, wie ein Fleischstück, um das sich die Hyänen streiten und Kokosnüsse, die Rafiki auf Simba wirft, wurden angefertigt.

Das Bühnenbild erstellten die Kinder im Fach Bildnerische Erziehung unter Anleitung von Prof. Bernadette Gürtler. Sie bemalten Overheadfolien und große Plakate für Stellwände auf der Bühne. Darüber hinaus fertigten die Schülerinnen und Schüler nahezu lebensgroße Tiere aus Pappmaché an: ein Zebra, einen Elefantenkopf, ein Löwenjunges und einen Giraffenhals. Die "Bühnenarbeiter" Jakob Pesl und Bruno Christianus sowie Stefan Müller und Marco Penz hatten schließlich alle Hände voll zu tun, um die Requisiten rechtzeitig ab- und aufzubauen und die Folien im richtigen Moment zu wechseln. Als besonders anspruchsvoll stellte sich ein Schattenspiel heraus, bei dem Mufasa von Scar von den Felsen gestürzt wurde. Dafür waren Greta Fischler, Anthea Hessenberger und Caroline Fink zuständig.

"Hakuna Matata!" - von dieser Lebensphilosophie lässt sich nicht nur Simba gern überzeugen. Nur eines ist sicher: Mit dieser Einstellung wäre die Klasse 2

D wohl nicht so weit gekommen...

2.7



14. Internationales Figurentheater zurück in Innsbruck

14. Internationale Figurentheatertage. Seit 1999 finden, einmal im Jahr, mehrtägige Internationale Figurentheatertage statt. In den letzten Jahren kamen die teilnehmenden Gruppen aus Deutschland, Italien, Slowenien, Ungarn und Österreich. Aber auch die Figurenvielfalt ist erwähnenswert. So gab es neben dem allseits bekannten und beliebten Kasperl auch Marionetten, Hand- und Fußtheater, Klappmaul- Stab- und Tischfiguren und Objekttheater zu sehen. Schon längst hat es sich herumgesprochen, dass Figurentheater nicht nur was für Kinder ist. Bei den Kindertheatervorstellungen ist es mittlerweile so, dass oft mehr Erwachsene als Kinder im Zuschauerraum sitzen. Weshalb wir seit einigen Jahren auch spezielle Stücke für Erwachsene anbieten. Vor vier Jahren wurden, anlässlich des 10-jährigen Jubiläums, erstmals auch spezielle Kindergartenvorstellungen angeboten. Letztes Jahr war der Andrang so groß, dass eine Zusatzvorstellung gespielt werden musste. Mit durchschnittlich 350 kleinen und großen BesucherInnen (Kindergartenaufführung nicht inkludiert) ist das Festival weit über die Stadtgrenzen bekannt und ein Fixpunkt für viele Familien.

Mit der Schließung des Kulturgasthauses Bierstindl war nun der Weiterestand dieses besonderen Festivals

gefährdet, gab es doch in Innsbruck keinen, für dieses Festival geeigneten, Aufführungsort mehr. Das Organisationsteam rund um die Fachbereichsleiterin für Figurentheater Frau Ingrid Alber-Pahle entschied sich deshalb vorerst auszuweichen und so gastierte das Festival 2011 in Schwaz und 2012 in Imst. Mit der Eröffnung des "Freies Theater Innsbruck" gibt es nun wieder ein Theater das für unsere Zwecke geeignet ist und so freuen wir uns sehr wieder nach Innsbruck zurückkehren

Wir haben auch dieses Jahr wieder ein buntes Programm mit international tätigen Künstler innen zusammengestellt. Die Figurenvielfalt reicht vom klassischen Kasperltheater über Handseinem neuen Stück "Commedia der Nasen" mit dabei zu haben.





Zur Tiroler Figurentheatergeschichte

Das Peterlspiel ist ein Winterabendspiel und hat nur kurze Saison. Diese beginnt so um Drei-König herum und schließt unverbrüchlich mit dem Faschingsdienstag. Der Peterl hat nämlich so viel ein loses Maul; auch geht's bei ihm ohne den herkömmlichen ,Plätschederer oder ,Hosenlatterer' am Schluss der Vorstellung nicht ab. Und das alles geht, wie er weiß - eigentlich nur zur Zeit des allgemeinen Lustigseins - im Fasching - recht an. Als ein ganzer Tiroler ist zwar der Peterl so ehrgeizig auch nicht, als man leicht meinen könnte. In seinen Sprüchen und Schnaxen setzt er sich manchmal über alles hinweg.

Scheut er sich doch auch nicht, gelegentlich seine Späße mit dem oder jenem Heiligen oder gar mit dem Herrgott selber zu machen.

Aber er ist doch ein guter Kerl, und wie viel er auch scheinbar Böses tut, er macht damit eben nur Spaß und wir nehmen dem guten Peterl daher nie etwas übel. Das Peterlspiel wanderte früher von Stube zu Stube.

Weil der Peterl aber erfahrungsgemäß vom vielen Reden und Streiten meistens auch sehr durstig wird, so bezieht er heutzutage fast nur mehr die Wirtshausstuben. Da gibt's übrigens auch immer mehr Leute, und ,volle Häuser' sind schon einmal von jeher der Wunsch darstellender Künstler gewesen. Nicht zuletzt handelt sich's aber beim Peterlspielmann denn auch noch um das pekuniäre Ergebnis beim schließlichen ,Sammeln'. Wie so manch andere Kunst geht nämlich auchdie Feierabend Kunst so eines Höttinger Maurers oder Hafners im allegemeinenein wenig nach dem Mammon. In buntem Durcheinander sitzen also am Abend, da es Zeit wird, Jung und Alt in der etwas rauchdunstigen Wirtsstube beim ,Mohren' beisammen, und alles blickt schon erwartungsvoll nach der im Ofenwinkel der Stube aufgerichteten Bude. Wir selbst setzen uns gerade gerne einmal unter's dichteste ,G'fatz'." (R. Jenewein: Höttinger Peterlspiel, 1903)

Tiroler Figurentheatergeschichten

Erste Hinweise finden sich in Stadtprotokollen: 1597 - einem Tiroler Puppenspieler in Nürnberg Erlaubnis verweigert; 1658 – am Innsbrucker Hof sorgt die Gruppe Gimondes mit fadengeführten "Bombazen" für Gelächter. Aus dem Hanswurst-Spiel hat sich in Tirol eine

eigene Tradition entwickelt, das "Peterl-Spiel". Um 1840 werden dazu Spielorte wie eine Brauerei und ein Gasthaus in Innsbruck erwähnt. Bis zum ersten Weltkrieg nachweisbar, waren die Aufführungen nicht nur derbe Wirtshaus-Possen um den Schalk Peter. Es wurden auch klassische Stücke (Doktor Faust) und Bearbeitung von Sagen (Der Peterl im Sterzinger Moor) gespielt, wie die Textsammlung der Puppenspieler-Familie Jenewein beweist.

Zu besonderer Bekanntheit kam auch die Familie Wackerle in Innsbruck. Nach 1945 als "Innsbrucker Puppenbühne", technisch perfekt mit Glasscheiben und Spiegelungen, inhaltlich modern, die Aufführungen wurden sogar im Rundfunk übertragen. In Innsbruck gab es seit 1920 auch eine große Marionettenbühne – in der Hofburg. Spieler waren Lehrer und Jugendbetreuer des "Bruder Willram Bundes", der das Heimat- und Kulturbewusstsein vor allem der Jugend beleben und erhalten wollte.

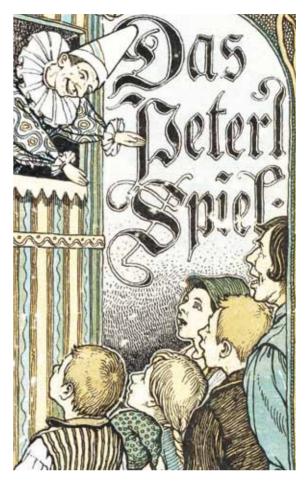
1939 wurden alle Figuren im Hof der Hofburg verbrannt. Puppenverbrennung – eine Vorwegnahme späterer Grauen, eine Bestrafung freidenkender Puppenspieler. Nur ein Puppenkopf ist geblieben.

Prof. Hans Posch war es, der wieder Pionierarbeit in Tirol leistete. Unermüdlicher Missionar für das Puppenspiel in seinem Beruf als Lehrer an der Höheren Lehranstalt für Kindergartenpädagogik in Innsbruck, ließ er unzählige junge Menschen wieder die Freude an dieser Theaterform finden. 1986 organisierte er das erste österreichische Puppenfestival in Thaur, 1993 das große ANIMA-Festival in Pfunds.

1994 wurde der Verein "Figurentheater Treff Tirol" gegründet, mit Sitz und eigener Figurentheaterwerkstatt im Kulturgasthaus Bierstindl.

Seither konnten sich etliche Puppenbühnen etablieren: Buntes Puppenkarussell, Figurentheater "il segreto di pulcinella", Handpuppenbühne Trippeltropf, Kasperlbühne Lari Fari, Marionettenbühne Gogolori, figurentheater namlos, Puppenbühne Zappelfetzn, Puppenbühne Titiritera, Sendersbühne Grinzens, Tupilak – Marionetten & Figuren.

Ingrid Alber-Pahle, Angelika Freiberger und: Puppentheater für Kinder, Bildung durch Bilder die bewegen, von Mag. Brigitte Haselwanter, Zappelfetzn)



Figuren sind keine Lehrmeister, sie entführen uns einfach für eine Zeit in Fantasiewelten, von denen man zuletzt als Kind träumte. (Tupilak)

14. Internationale Figurentheatertage in Innsbruck vom 04.-06. Oktober 2013 im freies Theater Innsbruck. Nach 2-jähriger Pause freut es uns mit unseren Figurentheatertagen wieder nach Innsbruck zurück zu kehren.

Freitag, 04. Oktober 2013
09:30 Der verliebte Prinz - Figurentheater Titiritera ab 3 – Kindergartenvorstellung (Restkarten auf Anfrage) bei großer Nachfrage gibt es um 10:30 eine Zusatzvorstellung)
15:00 Von der Unke und dem süßen Brei - Figurentheater Namlos (Südtirol) ab 3
www.figurentheater-namlos.it
Samstag, 05. Oktober 2012

11:00 Fuchs und Rabe und andere Fabeln – Babelart / OÖ ab 4 www.babelart.at 15:00 Krach am Dach bei Witwe Grantel – Figurentheater Linde Sche-

ringer / D ab 4

www.linde.scheringer.de 20:00 Commedia der Nase - Figurentheater Babelart / OÖ ab 12 Sonntag. 06. Oktober 2012

Sonntag, 06. Oktober 2012 11:00 Süße Träume - Puppenbühne Zappelfetzn (T) ab 4 www.zappelfetzn.at

Spiel_3_2013_end5.indd 29 27.09.2013 10:17:38



Der Weg zum Glück

Inhalt: Zwei Beine mit einem Mann drauf laufen verwirrt und doch verheißungsvoll durch einen Abend, der den Weg zum Glück verspricht. Dieser Mann möchte uns etwas erzählen, etwas wirklich Wichtiges, etwas wirklich Fantastisches, etwas, das endlich Sinn macht. Verfolgt von Schattenfratzen, manischen Happy Birthday-Gesängen und ständig gehetzt und getrieben auf der Suche nach sich selbst, entfliehen seine Beine stets seinem eigenen Körper. Ankommen wird er nie, stolpern wird er ständig. Panik, Irrwege, Witz und Wahnsinn machen sich in ihm breit und dennoch: "Aha! ... Bis jetzt läufts doch ganz gut!"

Ein berührender moderner Theaterabend! Rasant, komisch, clownesk! Besetzung: Florian Hackspiel, Regie Bernadette Sonnenbichler, Raum Thomas Kurt Mörschbacher, Kostüme Tanja Kramberger.

Österreichische Erstaufführung von Niels Klaunick frei nach Motiven des Kinderbuches "König & König" von Linda de Haan und Stern Nijland, Koproduktion mit dem Theater Stückwerk München. König & König

Premiere Donnerstag, 26. September 10 Uhr Freies Theater Innsbruck, Inhalt: Eines Tages kam die alte Königin zu ihrem Sohn, dem Prinzen, und sagte in ihrer gewohnt freundlichen Art: "Raus aus dem Pool du Taugenichts! Ich will jetzt auch plantschen. Du bist erwachsen, jetzt wird geheiratet und dann regiert! Königinnen und Müttern muss man gehorchen, also blieb dem Prinzen nichts anderes übrig, als alle Prinzessinnen der

Welt einzuladen, um sich eine passende zur Heirat auszusuchen. Prinzessinnen kamen viele, jede mit ihrer eigenen Besonderheit, aber die Richtige war irgendwie nicht dabei. Bis zu guter Letzt der Nachbarsprinz noch seine Schwester vorstellen kam und alles ganz anders wurde als gedacht.

Die beiden Freunde Valentin und Waldemar wollen diese Geschichte spielen, aber wie es in Freundschaften so ist, ist man sich nicht immer einig, und so wird darüber gestritten ob ein richtiger Junge eine Prinzessin spielen darf oder nicht. Freundschaften sind eh eine schwierige Angelegenheit, die viel Arbeit kostet, aber auch etwas wahnsinnig Süßes sein kann. Ein Stück über Freundschaft und Toleranz und darüber, dass die Welt darin ja vielleicht doch nicht so kompliziert ist, wie sie uns manchmal erscheint!

Seit es das "TheaterNetzTirol" gibt, sind die Weichen für den Austausch von Gastspielen im Land gestellt. Immer mehr Gruppen und Veranstalter klicken sich in diese Idee der Vernetzung ein und schaffen ein neues Klima von Wechselseitigkeiten. Im Herbst 2013 scheint der Motor für mobile Aufführungen so richtig anzuspringen. Kleinproduktionen wie "Gift", "Kultur isst Valentin" oder "ware.wunder" gehen auf Achse. Fiss hat zu seinem Theaterkulturherbst gleich vier Bühnen eingelalden und auch der wechselseitige Austausch von Aufführungen kommt in Schwung.

Ein wesentlicher Punkt des TNT (Theater NetzTirol) ist neben der Vernetzung die Idee der Aktivierung des partneschaftlichen Austausches zwischen Stadt und Land und zwischen Amateuren und Profis. In beiden Punkten ist das neue freie Theater Innsbruck in der Greilstrasse ein geeigneter Partner für ambitionierte Gruppen am Land. Aufmerksam verfolgt Stefan Raab, der Leiter des "freien

30

Theaters Innsbruck" schon lange die Entwicklung regionaler Theaterkulturszenen und hat ein offenes Ohr für Vorschläge.

Wie wäre es, meint er, einmal mit Volkstheatertagen oder einer Volkstheaterwoche im Haus in der Greilstraße? "Die Idee ist nicht neu. In den ersten Jahren des Kulturgasthauses Bierstindl hat es sie gegeben", pflichtete ich Stefan Raab bei, und er nickte nur und sagte: "Der Vorschlag liegt schon einige Zeit am Tisch. Der Vorteil eines Aufführungsblockes liegt in den besseren Bewerbungsmöglichkeiten. Wir sollten bald daran denken."

Die ersten, die daran gedacht haben und dieses Angebot nützen, sind die Figurenbühnen mit den 14. internationalen Figurentheatertagen im Oktober. Auch ist die Bühne am Landhausplatz für die allsonntaglichen Auffführungen für Kinder zweifellos in der Innenstadt wesentlich geeigneter als der Seminarraum des Theaterverbandes Tirol in

der Industriezone am Stadlweg. Stefan Raab: "Dazu kommt, dass ich es ohnedies gerne sehe, dass am Sonntagvormittag im freien Theater gespielt und nicht geprobt wird."

Vorausgesetzt wird bei Anträgen für Gastspiele im FTI (Freies Theater Innsbruck, dass die Produktionen ausfinanziert sind und dass dort nicht Beliebiges Platz hat.

In erster Linie unterstützt "Das freie Theater Innsbruck Produktionen in Innsbruck, indem sie Infrastruktur für Proben und Aufführungen zur Verfügung stellt. Hier darf geforscht, entwickelt und versucht werden, aber es ist das Haus auch offen, um in der Stadt Modellhaftes vorzustellen, das am Land entwickelt worden ist.

Eine gute Voraussetzung für eine gedeihliche Zusammenarbeit ist der Umstand, dass inzwischen fast alle freien Gruppen, die sich professionell definieren, auch Mitglieder des Theater Verbandes Tirol sind. e.s.





Auf dem Weg nach Tschurangrati

Auf dem Weg nach Tschurangrati Vom Seelenzustand eines bei der Probenarbeit gebeutelten Regisseurs

Ich denke, es geht vielen von euch wie uns. Noch 18 Tage bis zur Premiere. Und wir sind nirgends, so denke ich zumindest jetzt im Augenblick. Morgen, nach einer hoffentlich guten Probe geht's vielleicht besser, aber übermorgen-.... ich sitze in einer Achterbahn, es wirft mich hin und her, ich stürze ab, steige auf, falle, fliege und dann??

Ja, warum tue ich mir denn das an? Warum sitze ich nicht, wie andere brave Pensionisten im Hofgarten bei den Schachfiguren und lebe dort mit oder füttere die Tauben? Warum zum Teufel strapaziere ich so meine Gefühle, verausgabe meine Energien? Warum?

Weil ich wie ein Kind bin , ein Kind , das mit anderen Kindern im Sandkasten sitzt und eine tolle Burg bauen will. Ein Kind das sich über diese Burg einige Augenblicke freuen und sich dann wieder dem Bau einer anderen Burg zuwenden will. Weil ich neugierig bin und das Abenteuer suche. Weil ich mich mit Gleichgesinnten einer Herausforderung stellen will. Weil ich mit unserem Spiel, unserer Inszenierung vielleicht etwas formulieren kann, was nicht belanglos ist, was zutrifft und trifft.

Und deshalb wählen wir uns ein Stück, das gefährlich ist, das uns fordert, mit dem wir kämpfen müssen:

Da ist einmal die Textvorlage des Ka-

barettisten Gerhard Polt aus dem Jahre 1993: eine satirische Zeichnung der europäischen Befindlichkeit denen "da unten" gegenüber, ein Bild bayrischer, deutscher, europäischer Selbstgefälligkeit.

Da sind Ereignisse und Zahlen aus den Neunziger Jahren, die heute, zwanzig Jahre später, ihre Aktualität verloren hahen

Da sind die Musikstücke der Biermöslblasn mit ihren Bezügen auf die Welt Baverns.

Da ist ein Text,bei dem das Kabarettistische oft wichtiger ist als der Handlungsgang.

Wie können wir mit diesem Text arbeiten, ihn abändern, ohne das Stück und seine Grundidee zu verraten?

Wie kürzen wir die Textvorlage, damit eine durchgehende Handlung im Vordergrund steht?

Welche kabarettistischen Einschübe dürfen wir weglassen?

Wieweit dürfen wir das Stück in unsere österreichische Welt des 21. Jahrhunderts versetzen?

Können wir die Zielrichtung der Lieder beibehalten, ihre Inhalte aber aktualisieren?

Welche bühnentechnische Lösung finden wir für die Vorgabe, in einem Zirkus zu sein und dann in der österreichischen Botschaft von Tschurangrati, dem fiktiven Spielort des Stücks in Afrika?

Wie können wir die Besetzungsliste reduzieren? Wer von den 12 Spielenden kann mehrere Rollen übernehmen? Fragen über Fragen, die im Laufe der Probenarbeiten beantwortet werden. Die Kernfrage aber bleibt und wird uns verfolgen bis nach der Premiere: Haben wir die beste, die logischste Lösung gefunden, ist unsere Aufführung stimmig?

Wie werdende Eltern zählen wir die Tage bis zur Niederkunft und träumen von unserem Kind:

Unser Kind kann singen und lachen, es schreit und ist böse, es klagt an und ist weise. Es hat Tempo und Witz, Musikalität und Gefühl, Charme und Gerechtigkeitssinn. Es zeigt auf, wie wir heute und vor 20 Jahren mit den anderen dort "drunten" umgehen, wie wir unsere Ideologie denen dort "drunten" überstülpen, wie eitel und fahrlässig wir sind. Und es weiß, dass es die Hand mit dem ausgestreckten Zeigefinger in der Tasche lassen soll, weil man nur auf sich selber und nicht auf andere zeigen soll. Ja so soll unser Kind sein.

Ob es so ist???

"Tschurangrati" von Gerhard Polt Hans Christian Müller, Hans Well im Projekttheater Hall, Premiere. 6. Oktober 18:00. Weitere Termine: 10.12.13.17.20.Oktober, an den Sonntagen jeweils um 18:00 sonst um 20:00

Reservierungen unter: karten.tschurangrati@gmx.at oder: 06802097036

Hermann Freudenschuss, Spielleiter





Tyrolitbühne im Gaunerstress

Werksbühne Tyrolit zeigte eine turbulente Gaunerkomödie

Unter der Regie von Petra Pirchner brachte die Werksbühne Tyrolit im September in Schwaz das Stück "Irres Diamantenroulette" von Martina Röhrich auf die Bühne. Drei Gauner schleichen sich dabei in eine psychatrische Anstalt ein und geben vor dementsprechend geistig umnachtet zu sein. Der eigentliche Plan ist es jedoch die Kronjuwelen des angrenzenden Juweliers zu stehlen. Der gut durchdachte Coup gerät allerdings ins Wanken als ein vermeintlicher Polizist auf der Bildfläche erscheint. In gewohnt komödiantischer Manier bleibt die Werksbühne Tyrolit ihrer durchwegs unterhaltsamen Linie treu. Besonders stark zeigt sich das Gaunertrio, bestehend aus Manfred Mantinger (Rudolph), Christian Unterberger (Klaus) und Gabi Hiller (Carmen). In schnellen und guten Dynamiken tragen sie das Stück in drei Akten und überzeugen in ihren Rollen als Kleinkriminelle. Das Bühnenbild bestehend aus schiefen vergitterten Fensterelementen, gepolsterten Wänden und einem schwarz weiß karierten Boden lässt die Atmosphäre einer klinischen Anstalt durchaus mitschwingen, weist aber auch schon auf das Gefängnis hin, das den Ganoven möglicherweise blüht. Regisseurin Petra Pirchner arrangiert gekonnt das große Ensemble rund um die drei



Hauptrollen und arbeitet auch die Geschichten neben dem Hauptverlauf der Handlung präzise heraus. Da wäre unter anderem der Hausmeister, der die Chefin der Psychiatrie mit seinem Liebesbekundungen umgarnt, die Putzfrau, die mit ihren bescheidenen Deutschkentnissen immer wieder für Verwirrung sorgt und nicht zuletzt die Tochter des Ganoven, die den Juwelier becircen und aushorchen soll, sich nebenbei aber in den Polizisten verliebt. Das Roulette steuert auf seinen Höhepunkt zu, als die gestohlenen Juwelen verloren gehen und die drei Gauner alles daran setzen

doch noch mit der Beute das Flugzeug nach Süden zu erwischen. Was sie aber nicht bemerkt haben ist, dass sie nicht die Einzigen sind, die sich in die Anstalt eingeschlichen haben. Der Juwelier ist seinen Schatz in jedem Fall los. Wer damit für sein Leben ausgesorgt hat, bleibt ein Geheimnis dessen Lösung nur dem Publikum vorbehalten bleibt. Im Hintergrund bereitet die Werksbühne Tyrolit schon längst die nächste Produktion vor. Wieder wird es ein Weihnachtsmärchen geben, das sicherlich auch die Lacher der Zuschauer garantiert.

Julia Pegritz

's Larvele - Sunnetheater

Im Sommer kam beim "Sunnetheater" in Imst "s Larvele" von Carlo Krismayr zur Uraufführung. Der idyllische Gastgarten zur Sonne in Imst fasst 120 Sitzplätze. Für's Theater waren bis zu 190 Plätze nötig. Es gab einen Run auf das Spiel im urigen Oberländisch mit bewusst alten Dialektworten (soweit es die Verständlichkeit zuließ), denn die Handlung entführte in die Zeit um 1900.

Mit Argwohn beäugte die geistliche und weltliche Obrigkeit das wilde Treiben der Fasnacht , nicht ganz zu Unrecht. Der Alkohohl wird reichlich ausgeschenkt und da mischt sich unter dahergelaufenes Gesindel auch ein seltsamer Gast, der der Teufel sein könnte.

Wer wissen will, welche Rolle dabei das Larvele spielt, kann sich dieses Sück und andere aus der Feder von Krismayr bestellen.



32

•

Schöne und böse Geschichten vom Großvaterverkauf

Mit dem "verkauften Großvater" gelang dem Grazer Schauspieler Anton Hamik und Angestellten des "Radio Graz" der Durchbruch als Volkstheaterautor. Zahllos sind seit der Zwischenkriegszeit, ungebrochen durch den Wechsel in der politischen Landschaft, Aufführungen von "Das Herz am rechten Fleck", "Das Geheimnis der Waldhofbäuerin", "Das Verlegenheitskind", "Das Loch in der Wand" oder "Die lustige Wallfahrt". Bekannt ist Hamik aber vor allem durch seinen "verkauften Großvater". Ein Großvater, der verkauft werden soll, ist nur dem Anschein nach wehrlos ausgeliefert. Er weiß sich dagegen zu wehren. Die Ironie des Schicksals wollte es, dass diese Botschaft von der Möglichkeit des Widerstandes gegen Auslieferung ein großer Lacherfolg bei der SS-Mannschaft von Auschwitz war, als dort die Exlbühne 1944 ihr letztes Geastspiel gab. "Ludwig Auers Spielleitung fand sich in den von der Waffen-SS erstellten Bühnenbildern glänzend zurecht, was der flüssige und schlackenlose Szenenablauf deutlich genug zeigte", heißt es in dem Bericht. Wer wohl die Dekoratikon zu bauen hatte? Franz Xaver Kroetz bearbeitete 2001 den "verkauften Großvater". Otto Schenk spielte ihn. 1941 ist das Stück zum erstenmal verfilmt worden. Nach dem Krieg gab es zahlreiche Theaterverfilmungen. Und es scheint so, dass es kritische Theaterstücke gibt, die so absurd auf die Spitze getrieben sind, dass ihr Inhalt an den Zuschauern vorbeigeht. Indes: Theater ist nie ideologiefrei. "Der verkaufte Großvater" ist ein missbrauchbares Ablenkungsstück. Es gibt sich als "reine" Unterhaltung, ist immer als das gespielt worden, aber gerade diese "Reinheit" ist tügerisch. Wäre in Auschwitz nicht eine Operette eine bessere Ablenkung vom täglichen Massenmorden gewesen? Nach dem Motto: "Glücklich ist , wer vergisst, was nicht zu verändern ist?" Warum ausge-

rechnet "der verkaufte Großvater"? Die Antwort ist einfach. Das Exlensemble hatte mit dem Durchhaltefilm "Ulli und Marei" zu tun. Der "Großvater" war im Repertoire und die Besetzung war beim Film entbehrlich. Zur Bespielung des Exl-Spiellokals in Wien während des Gastspiels holte man sich die Frontbühne einer Panzerarmee mit der Revue "Wir mixen gute Laune". Regie führte dabei "Sonderführer" Franz Antel, der nach dem Krieg als "Meister der Unterhaltung", als Österreichischer Filmregisseur Karriere machte. Man wird ihm

genau so wenig wie Anton Hamik vorwerfen können, etwas mit den Gräueln von Auschwitz zu tun zu haben, letzterem schon überhaupt nicht. Hamik starb 1943. Hier steht eine ganz andere Frage zur Diskussion: Wie missbrauchbar ist Volkstheater eigentlich? Oder: Gibt es "reine" Unterhaltung? Dient sie nicht immer einem Zweck? Und wenn wir "große Schauspieler" wie die der Exl-Bühne verehren: dürfen wir vergessen, in wessen Dienste sie sich gestellt haben?

Aus einer Kritik zum Auschwitzgastspiel der Exls: "Anton Hamik, Verfasser zugkräftiger Volksstücke, hat zu dieser Begebenheit einen gewürzten, drastisch-derben Dialog geschrieben. Einen unverwüstlichen Großvater, lebensecht in Maske und Spiel, bot Ludwig Auer. Ewig zum Lachen, wie er alle hereinlegte in seiner bäuerlichen Pfiffigkeit und wie er dabei das Gesicht des Unschuldslammes wahrte." e.s.

Erfolgreiche Aufführung der Volksbühne Westendorf

Anton Hamiks bäuerliches Lustspiel "Der verkaufte Großvater" ist eines der Lieblingsstücke im Repertoire bayrischer und österreichischer Landbühnen und könnte so leichtfertig als Dorfbühnenklamauk abgetan werden.

Zwei Fakten strafen einem solchen Vorurteil jedoch Lügen, und zwar erstens liegt immerhin die Bearbeitung von Franz Xaver Kroetz vor und zweitens hat die Volksbühne Westendorf ganze Arbeit geleistet und eine saubere, in jeder Phase authentisch wirkende Vorstellung geliefert. Spielleiterin Annemarie Plieseis hat liebevoll, aber wohl auch streng

das achtköpfige Laienensemble (5 Herren, 3 Damen) durch die 3 Akte begleitet, wobei die improvisierte Situation im Schwarzenauer-Haus mitten im Gewerbegebiet, begleitet von Geräuschen der nahen Bahn und einem Gewitter (2. Aufführung) den Charakter eines Sommertheaters geradezu charmant verstärkte.

Zum Stück: Zwei Bauern haben den Wunsch, ihre Kinder miteinander zu verheiraten, was diese nicht akzeptieren wollen. Der nörglerische Großvater wird hingegen Kaufobjekt. Die zentrale Figur des Großvaters und dessen Tyrannei und Schläue wird von Herbert Anfang mit sichtlicher Spielfreude verwirklicht, Katrin Pletzer ist eine unnachahmlich "goscherte" Magd Zenzi, eloquent und beweglich, Werner Krimbacher setzt den Knecht Martl sympathisch in Szene, Caroline Rabl kann glaubwürdig in die Figur der gierigen Nanni schlüpfen, Julika Hirzinger entzückt sympathisch und hübsch als saubere Bauerntochter Evi, auf Augenhöhe dazu Simon Rieser als fescher Jungbauer Lois. Mit oftmaligem Szenenapplaus werden vor allem Engelbert Nöckler als großspuriger Haslinger und Jakob Schermer als Kreithofer bedacht, ihre Verkaufsverhandlungen bezüglich Großvater und ihre Rückforderungen sind zentrale Gustostückerln der Aufführung und komödiantische Bestleistung.

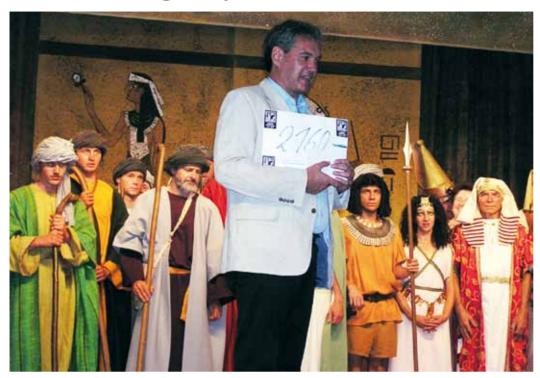
Fazit: eine lebendige, spielfreudige und in jeder Phase kontinuierliche Vorstellung, mit einem quasi "geölten" Spielfluss, in der die Szenen mühelos ineinandergreifen.

Die Moral von der G'schicht: Mit Großvätern darf nicht gehandelt werden!. Peter Teyml



(

Aufgespürt im Land für das Land



Achenkirch

"Baby wider Willen" heißt der Schwank von Bernd Gombold und amüsierte mit folgender Geschichte: Die heile Welt in der Gemeinde Schlingelheim droht ins Wanken zu geraten. Das "Unheil" naht in Person des Landstreichers Theo, der mit seinem alten Kinderwagen - auf den er seine Habseligkeiten geladen hat - durch die Lande zieht. Natürlich ist man einem Landstreicher wie ihm gegenüber sehr skeptisch, zumal ihm seltsamerweise der Ruf voraus eilt: Immer wenn er irgendwo aufkreuzt, kriegt jemand ein Kind oder es passiert etwas Dummes.

Axams

Obmann Gerhard Gamper vom Volkstheater Axams berichtet, dass das Josefn-Spiel mir respektablem Erfolg abgeschlossen werden konnte. 400 Jahre gibt es das Theater in Axams und das

alttestamentarische Spiel rund um die zwölf Söhne Jakobs des Patriarchen wird seit 330 Jahren als Tradition hochgehalten. Die nächsten Spiele gibt es wieder in zehn Jahren. In der Zwischenzeit wird es wieder viele Komödien zu sehen geben, aber wohl auch ernste Volksstücke. Immerhin ist auch die Pflege von Karl Schönherr-Stücken Axamer Tradition.

Am Sonntag, dem 07.07.2013 konnten nach einer Benefizaufführung, zugunsten der Hochwassergeschädigten gespielt, € 2.160,- an den Caritasdirektor Dr. Georg Schämer übergeben werden.

Bach

"Gespenstermacher, ein lustig makabrer Schwank" des Newcomers Ralph Wallner war zuerst in der Wildschönau zu sehen, dann in Stumm und nun in Bach. Pickl und Schaufl sind zwei skurrile, aber lustige Totengräber im nebligen Moortaler

Moos, die gerade so ihr Auskommen haben. Eines Tages müssen die beiden Graberer erfahren, dass sie nach einer neuen Verordnung nur noch pro Begräbnis und nicht wie bisher pauschal bezahlt werden.

Baumkirchen

Im Oktober ist an sechs Terminen in Baumkirchen die Komödie "Kein Dinner für Sünder" von Edward Taylor in der Bearbeitung von Monika Kecht zu sehen. Die Geschichte handelt von einem aufstrebenden Investmentbanker, der einem Politiker verpflichtet ist und vorgeben muss, eine reine Weste zu haben, geschäftlich und privat. Er sieht sich genötigt, seine Geliebte als seine Frau auszugeben. Die aber will tatsächlich seine Frau sein und nicht nur so scheinen.. Der Banker bekommt kalte Füße und sucht sich eine andere Scheinfrau und kommt dabei erst recht ins Schleudern. Regie führt Monika Kecht.

Dölsach - Aguntum

Das Römermuseum Aguntum in Dölsach hat schon mehrfach das Museum zum Ambiente von Theaterveranstaltungen gemacht und ist weiter auf der Suche nach Formen der spielerischen Präsentation. Im Jahr 2007 diente das Atriumhaus als Bühne des Stückes "Male" nach einem Roman von Gertraud Patterrer. Außer dem musealen Ambiente gab es sonst keine andere Dekoration. Die Initiative fand 2012 ihre Fortsetzung mit "Die chinesische Mauer" von Max Frisch. Am 5. Okt. kommt es nun zu einer Veranstaltung mit der Lesung von "Male" durch die Theaterwerkstatt Dölsach im Mittelpunkt.

Die "lange Nacht der Museen" ist als Kulturveranstaltung des ORF ein geschützter Begriff. 700 Museen in Österreich richten sich damit an kultu-



Spiel_3_2013_end5.indd 34 27.09.2013 10:17:43

rinteressierte Nachtschwärmer.

Jenseits eines jährlichen One-Night-Events läuft das Thema der spielerischen Öffnung von Museen grundsätzlich auf die Forderung nach kontinuierlichen Konzepten hinaus, bei denen Theaterschaffende ein gewichtiges Wörtchen mitreden können. "Spiel" hat im Sommerheft in dem Zusammenhang von der szenischen Präsentation "Talstaion", in der die Erinnerung an die Geschichte der Hungerburgbahn das abgetakelte Gebäude zum Leben im Spiel wieder erwacht." Für das Winterheft das "Fisser Museumstheater" dann schon so weit sein, dass dieses Modell vorgestellt werden kann.

Ellmau

"Eine verhängnisvolle Nacht oder Hangover vor der Landtagswahl", eine Komödie von Armin Vollenweider wurde rechtzeitig vor den Wahl Ende September abgespielt. Das Stück handelt von einer langen Nacht nach einer Gemeinderatssitzung, die den Bürgermeister kurz vor einer Landtagswahl in Bedrängnis bringt.

Fiss

"Typisch Mann- typisch Frau" - Vor der Uraufführung der Theatergruppe Fiss im Rahmen des "Genussherbstprogramms" hat sich nur so viel herumgesprochen: Es geht bei den Sketches ums Eingemachte im Geschlechterkampf. Auch zwischen dem Moderatorenpärchen, das, seit 19 Jahren verheiratet, durch diese Show führt, fliegen die Fetzen.

Gallzein

Der magische Anton - Im September stand auf der Bühne des neuen Vereinshauses von Gallzein das Lustspiel in drei Akten "Da hilft lei a Wunderl" ("Der magische Anton") von Cornelia Willinger auf dem Programm. So neu ist es nicht mehr, aber viele schwärmen noch von der Zeit des "kleinsten Theaters von Tirol in der Gemeinde mit ihren 350 Einwohnern, wo auf engstem Raum großes Theater gespielt wurde. Zu verdanken war das vor allem dem legendären Spielleiter Gottfried Singer, der den Stil der Exlbühne in Fleisch und Blut hatte. Er kam 1961 nach Gallzein und blieb der Bühne auch noch treu, als er als Spielleiter die Tyrolitbühne übernahm und ein gefragter Darsteller war, mir als Pfarrer in "Verlorene Heimat" (1987) und als Regisseur von "Sonnwendtag" von Karl Schönherr bei den "Innsbrucker Sommerspielen" 1989 noch in bester Erinnerung. Seine



Frau, Hanni Singer, übernahm 1985 die Leitung der Bühne Gallzein. In der Chronik heißt es: "Mehr und mehr gingen die Gallzeiner nun dazu über, ihr Publikum vor allem durch Lustspiele zu erheitern, vom ernsten Stück rückte man ein wenig ab."

Man übersiedelte 1998 in den großen Heinrich Wallner Saal, "mit einem weinenden und einem lachenden Auge" Der Ruf vom Miniaturetheater mit dem großen Anspruch war Geschichte. Neue Kapitel mussten aufgeschlagen werden. Und so wird weiter gespielt, zuletzt das Lustspiel "Da hilft nur ein Wunderl" mit besinnlichem Hingtergrund. Regie führte Roswitha Meißner.

Grinzens

Ab Oktober bringt die Sendersbühne Grinzens das Comedycal "Beatles an Bord" von Enrique Keil auf die Bühne. Erstmals spielen sie ein Stück in der Intimität des Grinzner Jugendraumes.

Der Raum wird zum Flugzeug umfunktioniert, die Zuschauer schlüpfen in die Rolle der Passagiere. Drei französische Flugbegleiter/innen von Jetbaguette fliegen mit ihrem Publikum von Innsbruck nach Paris. Das Flugzeug, eine sowjetische Tupolew 1964, ist schrottreif, der Pilot betrunken, der Copilot tot.

Wird das marode, gestohlene Flugzeug jemals ankommen? Wird der 80-jährige Pilot wieder nüchtern? Ist eine Notwasserung auf dem Bodensee erfolgversprechend? Werden sich die Passagiere mit den unterschiedlichsten Liedern der Beatles von allen Pannen ablenken lassen?

Was auch immer drei französische Steward/essen mit englischen Liedern in einer sowjetischen Maschine auf dem Flug von Innsbruck nach Paris machen; Babette, Raclette und Louis halten sich an ihr Motto: "Irgendwo kommen wir si-





sicher an – aber vielleicht nicht in Paris." Die Reisebegleiter sind: Angela Christ, Magdalena Zorn und Thomas Wegscheider. bereits das Weihnachtsmärchen vorbereitet.

Regie führt Katharina Trojer (Zeisler), die parallel ein Kinderstück inszeniert. Das Besondere dabei: Kinder (17 Kinder!) spielen für Kinder. Die Hauptrolle im "Aschenputtel" spielt ein Hund, und auch sonst wird das Märchen aus der Sicht der Tierwelt dargestellt. Jedenfalls darf Katharinas Art des Kindervolkstheaters (Kinder für Kinder) Zielgruppenspiel als richtungsweisend bezeichnet werden.

Kirchdorf

Einen weiteren Lachschlager hat die Heimatbühne Kirchdorf mit der kriminalistischen Komödie "Beni, der Tresorknacker" auf dem Programm. Die Premiere fand am Donnerstag, 12. September um 20.30 Uhr im Dorfsaal in Kirchdorf statt.

Zum Inhalt: Tresorknacker Beni (Rudi Krausse) und sein Kumpan Berti (Lukas Edenhauser) sind auf Einbruchstour beim reichen Dr. Hirsch, der mit seiner Familie verreist ist. Als die beiden Diebe gerade dabei sind, den Tresor zu knacken, erscheint plötzlich Dr. Hirsch's alter Studienfreund Theo Raske Manfred Schweinester). Er verwechselt Beni mit seinem alten Kollegen und damit beginnt ein schier grenzenloses Verwirrspiel. Nach der Premiere wird die lustige Kriminalkomödie bis 14. November jeden Donnerstag jeweils um 20.30 Uhr im Kirchdorfer Dorfsaal aufgeführt. Kartenvorverkauf: Genussladen "bei Doris", Restkarten an der Abendkasse. Mehr Infos unter 0664/4740255 oder unter www.heimatbuehne-kirchdorf.at.

Kitzbühel

Schwank von Bernd Gombold -Das sympathische, junge und verliebte Paar Ute und Mark wollen sich das Jawort geben. Doch die beiden Familien sind so grundverschieden, dass man den Bund fürs Leben doch lieber alleine an einem abgeschiedenen Ort schließen möchte. Dummerweise haben nur beide jeweils eine "Vertrauensperson" in ihr geheimes Vorhaben eingeweiht und den Aufenthaltsort verraten. Aus dem Grund bleibt es auch nicht so ruhig wie erhofft. Denn plötzlich und unerwartet stehen die Familien der zwei Verliebten in der Tür. Da die Vorstellungen der streitbaren Eltern über den Ablauf der Hochzeit gänzlich unterschiedlich sind, droht aus dem Hochzeitstraum ein Alptraum zu werden.





Kufstein - Stadttheater

"Lasst uns Lügen erzählen" so lautet die deutsche Übersetzung der spanischen Krimikomödie" "Vamos a contar mentiras" von Alfonso Paso, deren Aufführung im Oktober 2013 unter der Regie von Hildegard Reitberger und Klaus Schneider im Kulturhaus Kufstein über die Bühne geht.

Zum Inhalt: Julia langweilt sich zutiefst in ihrem Dasein als reiche Hausherrin des Anwesens Poveda. Also bastelt sie sich ein fantastisch- aufregendes Leben, indem sie eine Lüge nach der anderen erfindet. Damit hält sie ihren Mann Carlos und seinen besten Freund Lorenzo mächtig auf Trab. Doch plötzlich passieren die ungeheuerlichsten Dinge. Nur Julia allein kennt den Zusammenhang und versucht die verfahrene Situation zu lösen. Doch, wer einmal lügt...

Lermoos

Die Sexbrille oder barfuss bis zum Hals Ich hatte vergessen, wo gespielt wird und wollte mich in Lermoos durchfragen, nach dem Kulturlokal. Nix verstehen, nur Franzosen und Japaner auf der Straße.

Waren das noch schöne Zeiten als die beiden Spielgruppen am Fuße der Zugspitze, die Talstation der Zugspitzenbahn mit Horvaths Erstling, "Die Bergbahn" bespielt haben! Sie haben sich damals übernommen und jetzt gibt es die einen Zugspitzler ("Kulissenschieber") und die anderen.

Und diese anderen haben sich im Hotel Edelweiß einquartiert, in einem großen Veranstaltungsraum, wo die Bühne alleine ihnen gehört, außerhalb der Wintersaison, in der es hier rund geht.

Ich komme im letzten Abdruck doch noch rechtzeitig. Was ist das für eine Stimmung. Ein paar Männergruppen aus Deutschland, die unterhalten sich schon sehr gut, obwohl der Vorhang noch zu ist. Hier also gibt es das noch, was früher üblich war, das Theater im Dorf als Service für Gäste, dachte ich. Anton Barth, der Autor und Hauptrol-

lenträger als Kleinganove mit angelernt amerikanischem Akzent, hat mit seiner Geschichte nicht nur jedem Spieler und jeder Spielerin eine Rolle auf den Leib geschrieben, sondern seine ambitionierten Ansprüche ans Theater heruntergeschraubt und sich auf das Publikum eingestellt.

Er läßt einen Männertraum wahr werden: die Sexbrille. Wer sie kauft, sieht alles, mit Röntgenblick. Er verkauft sie teuer einer Herrenrunde und schickt zur Probe seine Komplizin "barfuß bis zum Hals" in den Raum. Die Männer sind begeistert. Jeder will so eine Brille haben und bekommt sie auch. Groß ist erst die Euphorie, doch noch größer die Enttäuschung danach. Der Brillenverkäufer verschwindet und die Brillen halten nicht, was sie versprechen. Doch weil alles ja ein gutes Ende haben muss, verhaftet die Polizei das Betrügerpärchen. e.s.

Reith im Alpbachtal

s'Klassentreffen von Regina Rösch - 30 Jahre sind vergangen, da wäre es doch schön, wenn sich alle Ehemaligen wieder einmal treffen könnten. Allerdings sind Sepp und Gust von dieser Idee überhaupt nicht begeistert...

Rum

Theaterverein Rum wartet mit Hochspannung auf "Die Falle". Das fast ausgestorbene Genre des Bühnenthrillers wird im November im FoRum für Hochspannung sorgen. "Die Falle" des französischen Autors Robert Thomas ist ein vielschichtiger Krimi, der viele Überraschungen liefert. 1960 landete er mit diesem Stück einen derart großen Erfolg, dass sogar Altmeister Alfred Hitch-

Den ganzen Sommer über unterwegs im Theaterland Tirol, im Bild bei der Premiere "Einen Jux will er sich machen" bei den Schlossbergspielen Rattenberg von li.: Markus Plattner, entspannt nach dem Erfolg in Erl mit der Passion, Alexander Kratzer, der in Rattenberg Regie führte, LRin Beate Palfrader und Verbandsobmann Werner Kugler





Elfriede Wipplinger-Stürzer Hochreit 14, D-85617 Aßling

> Tel. 0049/8092/853716 Fax 0049/8092/853717

wipplinger@mundart-verlag.de www.mundart-verlag.de

Bekannte und neue Komödien Lustspiele Schwänke
Boulevardstücke Musikstücke Volksstücke Stücke für die Freilichtbühne Kinder- und Jugendstücke

Auswahl
an Einaktern und
Sketches
für Ihre Familien-,
Betriebs- oder
Weihnachtsfeier
Fordern Sie unseren
Gesamtkatalog an!



cock sich die Filmrechte am Buch sicherte Der Theaterverein Rum konnte Markus Plattner als Regisseur gewinnen, der die Vorlage neu überarbeitet und eingerichtet hat. Es wird seine erste Produktion auf einer fixen Bühne nach den Erler Passionsspielen sein und deshalb sicherlich umso mehr von Publikum und Fachwelt beachtet werden. Nicht nur der Inhalt mit seinen überraschenden Wendungen und durchdachten Winkelzügen der einzelen Figuren wird die Zuschauer in den Bann ziehen, sondern auch das Bühnenbild in Form eines Spinnennetzes hat mehr Facetten als es auf den ersten Blick scheint. In der Hauptrolle ist der künstlerische Leiter des Theatervereins Rum Martin Moritz zu sehen, während ihm unter anderem altbekannte Gesichter wie Engelbert Habicher als Kommissar und Georg Mader als Pfarrer zur Seite stehen, die auch in schon vergangenen Produktionen begeistern konnten. Umrahmt wird das Stück von Livemusik, die nicht abgesondert in sich funktioniert, sondern sich in den Verlauf der Geschichte einflechtet. Dabei kommen auch moderne theatrale Techniken wie Videoprojektionen zum Einsatz, die dem Publikum die Möglichkeit eröffnen auch das gedankliche Innenleben des Protagonisten zu erschließen. Die aufregende Inzenierung ist ab 8. November im FoRum zu sehen und wird bis 23. November gespielt. Damit setzt der Theaterverein Rum sicherlich neue und mutige Maßstäbe und beweist einmal mehr die Bandbreite seines Repertoires.

Schwaz - Kulissenschieber Noch am Programm bis Mitte Oktober ist "Im Himmel ist die Hölle los", ein Lustspiel

von Angelika Böckelmann.

Tux-Lanersbach

Bis Ende September stand das ländlcihe



Lustspiel "Liaba liagn als fliagn" von Hans Gnant am Sommerspielplan. - Dr. Geyer gewinnt überraschend eine 14-tägige Traumreise nach Indien, die er aber wegen seiner Flugangst auf keinen Fall antreten will. Um sich nicht vor der Dorfbevölkerung zu blamieren, schickt er seine Tochter Vroni mit Tante Rosi auf die Reise und beschließt, sich mit seiner Frau in dieser Zeit im Haus zu verstecken. Doch auch Tante Rosi tritt die Reise nicht an und überläßt ihr Ticket dem von Dr. Geyer unerwünschten Freund seiner Tochter.

Walchsee

"Vor kurzem übergaben wir einen Scheck in Höhe von 1.500 Euro an die "Hochwasserhilfe Kössen". Der Spendenbetrag setzt sich aus einer Theatersondervorstellung für den TVB Kaiserwinkl im Zuge der Stammgästewoche Ende Juni und der diesjährigen Premiere zusammen. Außerdem haben wir im Mai noch an die Pfarrkirche Walchsee und den Sozialsprengel Ebbs jeweils 500 Euro gespendet. Nach einer kurzen Sommerpause geht der Theaterstadl Walchsee mit seinem heurigen Lachschlager 'Küsse für die Tanten' in die zweite Runde!"

Wildschönau - Fiss

"Die Nacht der Nächte oder Leih mir Deinen Mann", Schwank Von Regina Rösch kam als Gastspiel nach Fiss. - Seit einem "Ausrutscher" der auszuleihenden Herren. führen Leni und Anni diese Agentur mit eiserner Hand. Egon, Alois, Dieter und der Opa, die Männer für alle Fälle, werden daher bei ihren Aufträgen peinlichst genau überwacht. Zu einem unerwarteten Tohuwabohu kommt es nach dem Eintreffen des illustren Detlef. Neben dem "äußerst turbulenten" Agenturbetrieb laufen auch noch die finalen Hochzeitsvorbereitungen von Florian und Marita.

Letzte Meldung:

Im Oktober beginnt die Möglichkeit, sich mit einer Produktion für den Volksbühnenpreis 2014 zu bewerben.

Mit Standing Ovations und minutenlang anhaltendem Applaus hat das Publikum das neue Kindermusical der KünstlerKinder am vergangenen Freitag 6.9. gutiert. In den restlos ausverkauften Kammerspielen präsentierten 70 KünstlerKinder ihr Musical, das sie in nur 5 Tagen einstudiert hatten live vor Publikum, das überrascht und begeistert war ob der tollen Aufführung der Kinder.

Gemeinsam mit dem TIROLER Jugendclub suchen wir wieder im Herbst für Tirols einzigartiges MusicTheater-ChallengeProjekt mit einer intensiven Audition, talentierte DarstellerInnen im Alter von 15 bis 25 Jahren. Eine Jury aus Fachleuten sucht die besten Talente und bestellt den Cast für die neue Produktion.

Eine Besetzung, die dann ab November im Rahmen der "Challenge" bis im Frühjahr probt, ein neuartiges MusicTheater-Stück entwickelt, erarbeitet und dann schließlich mit zehn Vorstellungen im Blickpunkt einer großen Öffentlichkeit steht, zumal dieses Projekt gleichzeitig auch ein Talentepool für angehende DarstellerInnen darstellt.

Jugendland Künstlerkinder



<u>WÜNSCH</u>

BÜHNENTECHNIK BELEUCHTUNGEN BESCHALLUNGEN VIDEOPROJEKTIONEN VORHÄNGE



Musikschule Reutte



Gemeindesaal Kappl

EDUARD-BODEM-STRAßE 5 A-6020 INNSBRUCK TEL.: 0043 /512 -361696 office @ wuensch.at www.wuensch.at